

SEPTEMBER 2016

 **KDO**
IT für Kommunen

KOM:IN

DAS MAGAZIN DER KDO

10 Jahre Doppik: Finanzwesen mit Weitblick

Effiziente Verwaltung: mit optimierten Prozessen zum Rechnungsworkflow

E-Payment: landesweite Lösung für Niedersachsen

Betriebliches Gesundheitsmanagement: Mitarbeitern den Rücken stärken

Inhalt



06
TITELTHEMA
**10 Jahre Doppik:
Finanzwesen mit Weitblick**

Mehr Transparenz und effiziente Prozesse: Mit den Doppik-Lösungen der KDO sind Verwaltungen bestens gerüstet für die Zukunft.



12
INFOS & NEWS
**KDO-KomBox:
sicherer und komfortabler Datenaustausch**

Der Landkreis Verden nutzt mit der KomBox-Instanz eine sichere Lösung für den Austausch von Daten und Dokumenten.

05 EDITORIAL

TITELTHEMA

- 06 **Auf dem Sprung in die nächste Generation**
- 07 **Rundum zufrieden** Ein Interview mit Olaf Hespe, Gemeinde Hude
- 08 **Doppisch zu mehr Transparenz**
- 09 **Früher Doppik-Umstieg steigert Effizienz**
- 10 **Aktuelle Entwicklung im Haushaltsrecht** Ein Beitrag von Andrea Schmoling, Nds. Ministerium für Inneres und Sport

INFOS & NEWS

- 11 **Kurznews**
- 12 **Daten sicher versenden und austauschen** KomBox-Instanz im Landkreis Verden
- 13 **Amtshilfeersuchen digital**

KDO-KUNDEN

- 14 **Erfolgreicher Rollout: KDO-Jugendwesen** Ein Interview mit Jan Nienaber, KDO, und Wiebke Hacke, Stadt Wilhelmshaven
- 15 **Mails, Termine, Kontakte – sicher und einfach**
- 16 **Komplette IT-Lösung: KDO-Cloud-Arbeitsplatz**
- 18 **Für Ihre Termine: Kalender 2017**
- 21 **Modellprojekt: mit optimierten Prozessen zum Rechnungsflow**
- 22 **Gemeinsam Zukunft schreiben** Fusion der Samtgemeinden Am Dobrock und Land Hadeln
- 23 **Im Gespräch mit den Fusionspartnern**
Ein Interview mit Maik Schwanemann, Samtgemeinde Land Hadeln, und Eitel Bergmann, Samtgemeinde Am Dobrock



28
KDO INNOVATIV
**Mitarbeitern den Rücken stärken:
Betriebliches Gesundheitsmanagement**

Bei der KDO stehen die gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeit sowie die Motivation zu gesundheitsförderlichem Verhalten gleichermaßen im Fokus.



32
VERANSTALTUNGEN
**Im Rückblick:
KDO Kunden- und Partnertag**

Über 500 Teilnehmer informierten sich auf dem KDO Kunden- und Partnertag über Entwicklungen und Innovationen in der kommunalen IT.

KDO-PARTNER

- 24 **Gutes besser machen: VOIS – die neue Fachverfahrensgeneration**
- 25 **Sitzungsmanagement mit Session – sicher betrieben in der Cloud**
- 26 **Smarte Zahlungsabwicklung mit pmPayment**
- 27 **Landesweite Lösung für E-Payment in Niedersachsen** Letter of Intent unterzeichnet
- 27 **Veranstaltungstermine**

KDO INNOVATIV

- 28 **Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der KDO – Mitarbeitern den Rücken stärken**

KDO PERSÖNLICH

- 30 **Mit voller Kraft voraus** Team KDO-Jugendwesen stellt sich vor

VERANSTALTUNGEN

- 32 **Treffpunkt für die kommunale IT: der KDO Kunden- und Partnertag 2016**

INTERESSANTES & AMÜSANTES

- 34 **Schneller Kick für die Konzentration mit Brain Food**
- 35 **Alles, was zählt** Sudoku

- 35 **Impressum**



Auf www.kdo.de können Sie die aktuelle Ausgabe der KOM:in auch online lesen oder in früheren Ausgaben stöbern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Zukunft schaffen. Aus Erfahrung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

können Sie sich noch daran erinnern, wie vor 10 Jahren die Doppik-Welle auf uns zurollte? Wenn Altbewährtes abgelöst werden muss und niemand genau weiß, was das Neue bringt, dann ist die Skepsis groß. Und das war auch damals so. Für uns ein Grund, heute einen Blick zurückzuwerfen und ein Resümee zu ziehen: Haben wir das Ziel erreicht? Mit dem ersten konsolidierten Gesamtabchluss konnten viele Kommunen dieses Thema erfolgreich für sich abschließen – und haben sich zum Beispiel mit der E-Rechnung gleich einen neuen Meilenstein gesetzt. Stehen wir jetzt besser da? Besser vielleicht nicht, aber wir wissen genau, wo wir stehen. Eine Verpflichtung, die wir der nächsten Generation schuldig sind.

Der Blick in die Zukunft zeigt uns gleich die nächsten Herausforderungen. Denn um die Verwaltungsarbeit intern zu verschlanken und nach außen bürgerfreundlicher zu gestalten, liegen noch viele Aufgaben vor uns. Dafür braucht es innovative Köpfe und Vordenker, die bereit sind, neue Wege zu gehen. Die Lösungen dafür haben wir parat und arbeiten auch weiter daran. Gerne gemeinsam mit Ihnen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und kurzweilige Lektüre mit dieser Ausgabe unseres Kundenmagazins.

Dr. Rolf Beyer
Verbandsgeschäftsführer



Auf dem Sprung in die nächste Generation

Im Januar 2006 ist die erste Kommune mit KDO-doppik&more von der Kameralistik in die Doppik umgestiegen. Heute setzen mehr als 40 Kommunen verschiedener Größenordnungen sowie Eigenbetriebe das moderne Finanzwesen ein. Mit der Einführung von SAP S/4HANA® werden nun die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt.

Mit KDO-doppik&more bietet die KDO ihren Kunden seit zehn Jahren eine umfassende Finanzwesenlösung. Der Clou: Auf Basis einer voreingestellten Musterlösung werden individuelle Anpassungen geschaffen, ganz auf die Bedürfnisse der einzelnen Kommune zugeschnitten. Und auch sämtliche Verfahren anderer Anbieter lassen sich problemlos an das Programm anbinden.

In regelmäßigen Arbeitskreisen nehmen die Anwender zudem Einfluss auf die Weiterentwicklung der Template-Lösung. So wird garantiert, dass sie sich nah an der Praxis und dem aktuellen Bedarf der Kunden ausrichtet. Für Ulrich Windhaus, Kämmerer der Stadt Twistringen, war und ist die Entscheidung für KDO-doppik&more absolut richtig: „Wir sind Kunden der ersten Stunde und immer noch hochzufrieden. Das System ist optimal an unseren Bedarf angepasst. Sehr positiv sind die unzähligen Auswertungsmöglichkeiten. Durch die Anbindung an das Rechenzentrum der KDO sind wir auch als kleine Verwaltung technisch bestens versorgt – und haben mit SAP eine hohe Investitionssicherheit und Ausbaufähigkeit für die Zukunft.“

Mehr als eine Templatelösung

Einen wesentlichen Bestandteil von KDO-doppik&more nehmen das KDO-eigene Modul KBB (Kommunale Bewirtschaftung und Budgetierung) und das Modul Steuern und Abgaben (KDO-tax&more) ein. Beide Module spiegeln ausschließlich die kommunalen Prozesse wider, von der Erfassung

verwaltungsrelevanter Belege mit integrierter Budgetüberwachung bis zur Erstellung und Veranlagung von Steuerbescheiden und Umsetzung von Gebührensatzungen. Beispielgebend hierfür ist der Einsatz in der Gemeinde Hude (Oldb). Olaf Hesse, Kämmerer der Gemeinde erklärt: „Unsere ergänzenden außerschulischen Betreuungsangebote im Rahmen der Ganztagschule werden immer stärker nachgefragt. Den gestiegenen Verwaltungsaufwand können wir mittels einfacher Tabellenkalkulation nicht mehr abwickeln. Mit KDO-doppik&more wird die kommunale Satzung optimal abgebildet, so dass jetzt Berechnung, Bescheiderstellung

sowie Forderungsüberwachung automatisch erfolgen. Dies erspart eine Menge Zeit. Den gewonnenen Freiraum können wir nun effizient für andere Aufgaben nutzen.“

Für einen sicheren Arbeitsablauf steht ein Vier-Augen-Prinzip für beide Module zur Verfügung. Das auf den Anwender zugeschnittene Berechtigungsmanagement sorgt für Sicherheit und Transparenz der Arbeitsprozesse. Hierbei standen nicht nur die Mitarbeiter im Fokus, die jeden Tag mit SAP arbeiten. Auch das Rechnungsprüfungsamt erhält mit einer spezifischen Prüferrolle leichteren Zugang zum Finanzwesen.



Kommunales Berichtswesen

Ein Brennpunkt-Thema der öffentlichen Verwaltung ist das kommunale Berichtswesen. Das Team um Produktmanagerin Annette Schimm hat hierfür im letzten Jahr eine schlanke und kostengünstige Browserlösung entwickelt: „Das Zusatzmodul ist ganz auf die kommunalen Bedürfnisse und Kundenanforderungen abgestimmt. Die verschiedenen Berichtsempfänger werden über den Browser mit den benötigten Kerninformationen versorgt. Grafische Aufbereitungen, Dashboardfunktion und Ad-hoc-Berichte sind selbstverständlich.“

Finanzwesen der nächsten Generation mit SAP S/4HANA

Als Innovations- und Technologiedienstleister für Verwaltungsprozesse stellt die KDO schon heute die Weichen für die Zukunft und bietet ihren Kunden eine neue, zukunftssträchtige Technologieplattform für KDO-doppik&more. Mit SAP S/4HANA startet die Business Suite in die nächste Generation. Trotz stetig steigender Datenmengen werden Verwaltungsprozesse deutlich beschleunigt, Zugriffsgeschwindigkeiten erhöht und Auswertungen auf Knopfdruck ermöglicht. Für Annette Schimm liegen die Vorteile klar auf der Hand: „Mit dem Umstieg auf SAP S/4HANA, dem Nachfolger von SAP® ERP, werden die Geschäftsprozesse schneller und schlanker, die Bedienung wird noch anwenderfreundlicher. Damit sind unsere Anwender bestens für die Zukunft gerüstet!“ ■

Rundum zufrieden

Der Umstieg von der Kameralistik auf die Doppik erforderte auch in der Gemeinde Hude (Oldb) eine grundlegende Veränderung in der Verwaltung. Olaf Hesse, Kämmerer der Gemeinde, erläutert im Gespräch mit KOM:in den Mehrwert der Finanzwesenlösung.

Herr Hesse, warum ist KDO-doppik&more auf der Grundlage von SAP die richtige Entscheidung für eine Kommune mit rund 16.000 Einwohnern?

Ganz einfach: Die Software deckt sämtliche Anforderungen ab, die wir an ein Finanzwesenssystem haben. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit, dass das Verfahren flexibel an unsere örtlichen Bedürfnisse angepasst und ausgebaut werden kann. Durch unsere Größe sind wir im Hinblick auf die personellen Ressourcen begrenzt, weshalb die fachliche Beratung durch die KDO, auch in Bezug auf Neuerungen, sehr hilfreich ist.

Welche Funktionen überzeugen Sie als Kämmerer besonders?

In der Praxis hat es sich bewährt, dass es sich um ein integriertes System handelt. Von der Planung über die Bewirtschaftung bis hin zum Mahnwesen einschließlich zahlreicher Auswertungsmöglichkeiten kann alles über unser Finanzwesen abgewickelt werden. Die jeweiligen Zusammenhänge lassen sich so jederzeit nachvollziehen.

Wie machen sich die zahlreichen Auswertungsoptionen auf Knopfdruck in Ihrem Arbeitsalltag bemerkbar?

Aufgrund des vielfältigen Buchungsaufkommens sowie des extrem komplexen Leistungskatalogs einer Kommune gibt es hohe Anforderungen. Zum einen für eine

Recherche, zum anderen müssen Bewertungen in finanzieller Hinsicht möglich sein. Durch KDO-doppik&more können jederzeit ohne Aufwand entsprechende Daten abgerufen werden, was den Arbeitsprozess der Kolleginnen und Kollegen erheblich unterstützt.

Herr Hesse, wir bedanken uns für das Gespräch. ■



@ Olaf Hesse,
Gemeinde Hude (Oldb)
hespe@hude.de

Doppisch zu mehr Transparenz

Erst der Betriebshof, dann die Kernverwaltung! Beim geplanten Umstieg der Stadt Hameln auf das doppische Rechnungswesen erwies sich diese Reihenfolge als durchaus effizient – flossen doch die Erfahrungen des Betriebshofs in den Umstellungsprozess der Kernverwaltung ein und trugen so 2009 zu einem reibungslosen Start in die Doppik bei.

Dabei kam den Hamelnern aber noch eine weitere Planungsmaßnahme zugute. Mit dem Wechsel des bestehenden Finanzverfahrens auf newsystem wurde ein doppischer Parallelbetrieb eingerichtet. Auf diese Weise konnte die Basis für einen „weichen“ Umstieg geschaffen werden.

Zentrale Bündelung

Ein wesentlicher Grund für die Entscheidung, die Kameralistik bereits drei Jahre vor dem in Niedersachsen gesetzlich festgelegten Termin der Vergangenheit angehören zu lassen, war, dass die Stadt eine größere Transparenz ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Lage durch vollständige Darstellung der Schulden und des Vermögens erreichen wollte. Gleichzeitig sollten die Strukturen verschlankt und vereinheitlicht werden. Vorbereitend wurde daher die Buchhaltung von einer dezentralen auf eine zentrale Organisation umgestellt. „Dadurch haben wir im System eine hohe Qualität bei der Buchung der Geschäftsvorfälle, was sich dann zum Beispiel bei der Erstellung der

Jahresabschlüsse positiv auswirkt“, erläutert Dominik Grandt, Abteilung Finanzen. „Gleichzeitig wollten wir damit aber auch das neue doppische Fachwissen an zentraler Stelle bündeln.“

Unterstützung erhielten und erhalten die Verantwortlichen der historischen Rattenfängerstadt vom Dienstleistungspartner KDO. Gemeinsam wurde die integrierte Finanzsoftware mit weiteren Modulen, wie Kosten- und Leistungsrechnung, Vollstreckung, Darlehens- und Insolvenzverwaltung und Kommunale Betriebe, eingerichtet und an die Anforderungen Hamelns angepasst. Die Einbindung diverser Fachverfahren, wie LOGA, ProSoz und pmOWI, erfolgte reibungslos über Schnittstellen.

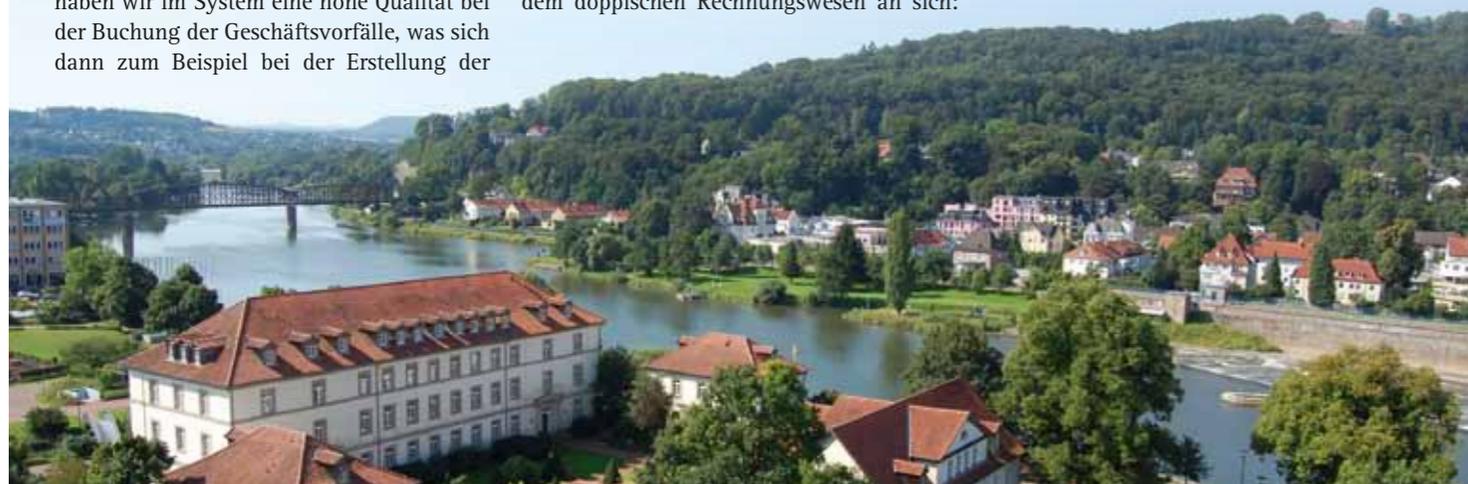
Hoher Zufriedenheitsfaktor

Dominik Grandt zeigt sich sehr zufrieden mit den Möglichkeiten von newsystem und dem doppischen Rechnungswesen an sich:

„Mit der Doppik haben wir erreicht, dass zum Beispiel auf den Ressourcenverbrauch ein stärkeres Augenmerk gelegt wird. Die Abschreibungen zeigen uns Werteverluste und damit die Notwendigkeit zum Substanzerhalt von Vermögen an.“

Die nächsten Schritte sind bereits in der Planung. Die Einführung des integrierten Liegenschafts- und Gebäudemanagements von newsystem mit Schwerpunkt Maßnahmenmanagement steht dabei im Vordergrund. Die Vertiefung der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der Aufbau bzw. die Erweiterung eines flächendeckenden Berichtswesens gehören zu den mittelfristigen Maßnahmen. ■

@ Dominik Grandt,
Stadt Hameln
grandt@hameln.de



Früher Doppik-Umstieg steigert Effizienz

Als der Landkreis Ammerland 2008 als eine der ersten niedersächsischen Verwaltungen in die Doppik startete, standen vor allem zwei Ziele auf der Agenda: die Weiterentwicklung des bereits zu kameralen Zeiten bestehenden budget- und produktorientierten Haushaltsplans sowie die verbesserte Abbildung des Ressourcenverbrauchs. Unterstützt vom Dienstleistungspartner KDO, verzeichnet das Amt für Finanzwesen seit dem Umstieg auf newsystem deutliche Effizienzgewinne.



Wasser auf die Mühlen des kommunalen Finanzwesens: Doppik-Umstieg.

Die Umsetzung in verschiedenen Teilprojekten – darunter die Softwareauswahl, die Vermögenserfassung und -bewertung sowie das doppische Buchungsgeschäft – wurde unter Federführung des Amtes für Finanzwesen initiiert. Die Installation und Anpassung der integrierten Software newsystem sowie die Schulung der Mitarbeiter übernahm die KDO. Auch die Datenmigration aus dem kameralen Verfahren, die Einrichtung und Pflege kundenspezifischer Objekte, zum Beispiel für die Haushaltsplanung, sowie die Programmierung von 13 Schnittstellen zu den Fremdverfahren in den Fachämtern waren Teil des Leistungsangebots.

Grundlegende Veränderungen

Nun ist der Umstieg auf die Doppik aber nicht nur ein Wechsel des Buchungsstils, sondern erfordert eine grundlegende Veränderung in der Verwaltung. Im Landkreis Ammerland ging mit der Umstellung die Zentralisierung der Geschäftsbuchhaltung einher, „die sich hinsichtlich der Abläufe und Buchungsqualität schnell bewährt hat“, wie Peter Hullen, Leiter Amt für Finanzwesen, bilanziert. Zudem wurden viele Tätigkeiten, insbesondere bezogen auf die Jahresabschlussarbeiten, von der Kreiskasse in die Kämmerei verlegt, und die flexible Haushaltsbewirtschaftung konnte softwaregestützt weiterentwickelt werden. Als großen Vorteil sieht Peter Hullen auch die nun möglichen Datenexporte in verschiedene Formate wie Word und Excel an: „Das Berichtswesen ist dadurch deutlich einfacher geworden. Auch aus diesem Grund können wir im Amt für Finanzwesen eine Effizienzsteigerung verzeichnen.“

Erwartungen erfüllt

Nach nunmehr acht Jahren Umgang mit dem doppischen Finanzwesen newsystem und einer am Anfang für Mitarbeiter und Politik doch herausfordernden Umstellungsphase lautet heute das Fazit: „Alles richtig gemacht!“ Das mittlerweile um die Module Analyse- und Steuerungssystem (BI), Darlehensverwaltung, Vollstreckung, Kommunaler Gesamtabchluss sowie Liegenschafts- und Gebäudemanagement ergänzte Verfahren

entspricht voll den Erwartungen der Ammerländer. Und mit der KDO steht ein verlässlicher Partner zur Seite, der kompetente Unterstützung in allen Bereichen bietet. Das gilt auch bei den bereits geplanten künftigen Projekten. Dazu gehören die Umstellung der Teilkasse Ordnungswidrigkeiten auf eine volle Datenintegration oder die Einführung der E-Rechnung und der digitalen Haushaltsplanung ebenso wie die Weiterentwicklung der doppischen Ziele, unter anderem mit der Steuerung über Ziele und Maßnahmen sowie Kenn-/Fallzahlen. ■



@ Peter Hullen,
Landkreis Ammerland
p.hullen@ammerland.de

Aktuelle Entwicklung im Haushaltsrecht

Mit der Novelle zum Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) und einer grundlegenden Überarbeitung der Kommunalhaushalts- und -kassenverordnung (KomHKVO) wird das Haushaltsrecht in Niedersachsen aktualisiert. Die wichtigsten Änderungen im Überblick. Ein Beitrag von Andrea Schmoling.

Seit der Einführung des Neuen Kommunalen Rechnungswesens in Niedersachsen vor zehn Jahren sind die Vorschriften zum kommunalen Haushaltsrecht nahezu unverändert in Kraft. Nach der flächendeckenden Umstellung auf die kommunale Doppik ist es notwendig, aktuelle Entwicklungen im Rechnungs- und Kassenwesen aufzugreifen und den Kommunen durch eine Anpassung der Vorschriften einen aktualisierten rechtlichen Rahmen zur Verfügung zu stellen. Neben Erleichterungen beispielsweise bei der Verrechnung von unentgeltlichen Vermögensübergängen, bei der Aufstellung des konsolidierten Gesamtabschlusses oder der Verrechnung von Haushaltsfehlbeträgen wird es auch zusätzliche Anforderungen an die Kommunen geben: die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts bei einer (drohenden) Überschuldung sowie der vorrangige Abbau von Liquiditätskrediten.

Änderungen in der Gesetzesnovelle zum NKomVG

Im Landtag wird zurzeit der Gesetzentwurf zur Änderung des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes und anderer gesetzlicher Vorschriften (LT-Drs. 17/5423) beraten. Die Aufhebung von einengenden Vorschriften für die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen gehört dabei zu den wichtigsten Änderungen in den Regelungen der Kommunalwirtschaft. Daneben sind weitere Erleichterungen vorgesehen: Bereits bei der Haushaltplanung können für den Ausgleich von voraussichtlichen Fehlbeträgen im ordentlichen Ergebnis geplante Überschüsse aus dem außerordentlichen Ergebnis herangezogen werden, Kommunen mit unerheblichen Beteiligungen werden von der Aufstellung eines konsolidierten Gesamtabschlusses befreit und die Frist zur Aufstellung des Gesamtabschlusses wird auf neun Monate nach Abschluss des Haushaltjahres verlängert. Samtgemeinden und ihren Mitgliedsgemeinden wird eine gemeinsame Aufnahme von Investitionskrediten ermöglicht.

Die neue Kommunalhaushalts- und -kassenverordnung

Der Änderungsbedarf in der Verordnung und den Ausführungsvorschriften ergibt sich nicht nur durch die notwendigen redaktionellen Anpassungen an das NKomVG. In die Neufassung werden ergänzende Vorschriften zum unentgeltlichen Vermögenszugang aufgenommen. Für geringwertige Vermögensgegenstände wird die Wertgrenze auf 1.000 Euro angehoben, Sammelposten nach der bisherigen Regelung in § 47 Abs. 2 GemHKVO werden nicht mehr gebildet. Für eine Übergangszeit bis zum Jahr 2020 können Kommunen die bisherigen Vorschriften zu den Sammelposten mit einem Beschluss ihrer Vertretung weiterhin anwenden. Durch die Neuregelung in § 24 KomHKVO werden zukünftig Fehlbeträge im Ergebnishaushalt in der Bilanz vortragen und der zur Abdeckung vorgesehene Zeitraum wird über die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung hinaus um bis zu weitere drei Jahre ausgeweitet. Nach der Neufassung in § 17 KomHKVO sind Überschüsse aus der laufenden Verwaltungstätigkeit der Finanzrechnung aber vorrangig zum Abbau von aufgelaufenen Liquiditätskrediten zu verwenden. Eine Ausnahme bilden nur Liquiditätskredite, die zur Abdeckung eines dauerhaften, nicht abbaubaren Sockelbetrages dienen und die nach den Vorschriften des Krediterlasses über einen längerfristigen Zeitraum aufgenommen worden sind.

Anwendung der Vorschriften

Die Änderungen im NKomVG und die Neufassung der KomHKVO sollen zum 1. Januar 2017 in Kraft treten. Übergangsweise können die Haushalte 2017 oder Doppelhaushalte 2017/2018 auf der Grundlage der bisherigen Vorschriften aufgestellt werden. ■

@ Andrea Schmoling,
Nds. Ministerium für Inneres und Sport
andrea.schmoling@mi.niedersachsen.de

+++ Kurznews +++

+++ E-Government in der Region

Am 1. Februar 2017 geht es beim „E-Gov Marktplatz ViR-Nordwest“ um praxisnahes E-Government. Mitglieder und Gäste der Virtuellen Region Nordwest (ViR) können eigene Projekte vorstellen und/oder sich über Umsetzungen anderer Kommunen informieren. Die Virtuelle Region Nordwest ist ein interkommunaler Zusammenschluss in Niedersachsen und Bremen. Über 60 Kommunen (Landkreise, Gemeinden und Städte) arbeiten seit 2005 in einem Netzwerk zusammen, um E-Government Kooperationen miteinander zu entwickeln und zu fördern. *Weitere Infos unter:*
<http://bit.ly/2b85Vly>

+++ Meldewesen bleibt spannend

Die 8. RISER-Konferenz am 10. November 2016 in Berlin nimmt die aktuellen Entwicklungen des Melderechts in den Fokus. Referenten und Teilnehmer tauschen sich über ihre Erfahrungen mit dem Bundesmeldegesetz aus und erörtern anstehende Änderungen, denn die Zweckbindung belastet Behörden und Wirtschaft in der Praxis gleichermaßen. Thema werden auch die mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung einhergehenden Herausforderungen ab 2018 sein. Die RISER-Konferenz richtet sich an Interessierte aus den Bereichen Meldewesen und datenverarbeitende Wirtschaft. *Weitere Infos unter:*
<http://bit.ly/2aLxhyx>

+++++

ANZEIGE

Mit Sicherheit
newsystem

ALLE PROZESSE
IN EINER
MODERNEN
SOFTWARE
INTEGRIERT.



Mehr Informationen
auf www.infoma.de

INFOMA®

Member of the **axians** ICT network

Ihre Praxis. Unsere Kompetenz. Sichere Zukunft.

Daten sicher versenden und austauschen

Für den Austausch von personenbezogenen Daten oder umfangreichen Dateien ist der Versand per E-Mail nicht verlässlich genug. Mit der KomBox bietet die KDO eine flexible SaaS-Lösung (Software as a Service), mit der sicher und komfortabel Daten ausgetauscht werden können. Der Landkreis Verden nutzt und administriert eine eigene Instanz.

Der Landkreis Verden verfügt über eine eigene komplexe Serverlandschaft. „Wir haben unsere Fachanwendungen direkt auf unseren Servern, dafür sind wir technisch gut ausgerüstet“, so Peter Kamermann, IT-Leiter beim Landkreis. „Doch für die Weitergabe von sensiblen Daten hatten wir noch keine praktikable Lösung. Bei einfachem Mailversand werden die Daten nicht ausreichend verschlüsselt, und bei großen Dateien geht der Austausch per Mail gar nicht. Verschlüsselungslösungen sind zu kompliziert, der postalische Versand als CD oder DVD kostet zu viel Zeit. Mit der KomBox-Instanz haben wir eine sichere Lösung, mit der alles über wenige Mausklicks erledigt werden kann.“

Hoher Sicherheitsstandard

„Das Thema Sicherheit war ganz klar ein überzeugendes Argument für die KDO“, betont Peter Kamermann. „Wir wissen, dass unsere Daten in der KomBox-Instanz gut geschützt und verschlüsselt im Rechenzentrum in Oldenburg liegen – und nicht irgendwo auf einem Server in Amerika. Lösungen von alternativen Anbietern entsprechen bei Weitem nicht unseren Sicherheitsansprüchen. Die Entscheidung für die KDO war für uns deshalb naheliegend.“

Basis-Online-Speicher: KDO-KomBox

Die KomBox funktioniert wie eine Online-Speicherplatte. Mitarbeiter können digitale Akten in einer Verzeichnisstruktur ablegen

und anderen per Link über E-Mail einzelne Dateien oder ganze Ordner zur Verfügung stellen. Große Dateien, wie zum Beispiel Baupläne, können so schnell und ohne Aufwand miteinander geteilt werden. Und bei sensiblen Daten gewährleistet die KomBox, dass Unberechtigte nicht zugreifen können.

Nutzerspezifischer Datenaustausch

Bei der KomBox-Instanz können zusätzlich Zugriffsrechte für unterschiedliche Verzeichnisse individuell festgelegt werden, auch passwortgeschützt für fest definierte Nutzergruppen. Das ist zum Beispiel sinnvoll für Projektgruppen oder für Mitarbeiter, die von einem mobilen Endgerät auf die Daten zugreifen müssen. Den 700 Mitarbeitern in Verden steht mit der KomBox-Instanz eine Plattform zur Verfügung, die sie für den Austausch großer oder sensibler Daten verwenden. Die Zugriffsrechte für die entsprechenden Verzeichnisse werden von der



Instanz für alle Fälle: Im Landkreis Verden laufen die Daten über sichere Kanäle.

hauseigenen IT flexibel in der KomBox-Instanz eingerichtet. Das System ist so intuitiv und überschaubar aufgebaut, dass die Mitarbeiter nach der Einrichtung eines Accounts direkt über ihren Browser loslegen können.

Die KDO-KomBox wird auch genutzt für

- Vergabeunterlagen in Ausschreibungsverfahren oder Daten von großen Beteiligungsverfahren
- Kartografische Daten, Baupläne oder archäologische Fundzeichnungen
- Unterkunfts- und Aufenthaltsregelungen für Flüchtlinge
- Meldung von Zeitwirtschaftsdaten von zum Beispiel Außenstellen
- Export ganzer Datenbanken

Amtshilfeersuchen digital

Interkommunale Amtshilfe nimmt seit vielen Jahren einen bedeutenden Teil der Arbeit in den Vollstreckungsbehörden ein. Um die Prozesse zu erleichtern, hat die DATA-team GmbH die Lösung AMTSHILFE.net entwickelt: webbasiert, zertifiziert und sicher. Im vierten Quartal 2016 startet die KDO die Pilotphase für das plattformunabhängige Portal.

Die Vorteile von AMTSHILFE.net liegen klar auf der Hand. Alle Daten werden elektronisch verarbeitet, sodass Bearbeitungszeiten erheblich verkürzt werden können. Sämtliche Vorgänge laufen hierbei webbasiert: vom Ermitteln der zuständigen Behörde über die automatisierte Erstellung und den Versand der Ersuche bis hin zu Statusabfragen. Auch Erinnerungen, Aussetzungen sowie Teil- und Totalrücknahmen werden über die Webanwendung problemlos abgedeckt.

Plattformunabhängiges Portal

AMTSHILFE.net ist eine bundesweite E-Government-Lösung für alle Verwaltungen – unabhängig vom eingesetzten Finanzwesen. Dabei baut sie konsequent auf kommunale Rechenzentren auf. Kommunen mit Fachverfahren für Vollstreckung sollen zukünftig mittels Webservice direkt angebunden werden können. Die Bearbeitung von Amtshilfeersuchen für Verwaltungen ohne ein solches Fachverfahren kann mit einem Web-Client erfolgen.

Die Lösung erfüllt die neuen XÖV-Standards: Anwenderfreundliche Adressverwaltung und Adressvalidierung, vorbildliche Rechts- und Datensicherheit, die vorgangs-

geleitete Folgekommunikation sowie die Verschlüsselung des Transports erfolgen über den von der KDO entwickelten XTA (XÖV-Transport-Adapter), den zertifizierten Standard für den sicheren Datentransport. KOM:in berichtete (Ausgabe 01/2016).

In den Startlöchern

Im vierten Quartal 2016 wird die KDO in einem Pilotprojekt die Weichen für die wegweisende E-Government-Lösung für die Vollstreckungshilfe stellen. Gemeinsam mit den Städten Hameln, Oldenburg und Wilhelmshaven sowie der Gemeinde Jork wird zunächst ein Testbetrieb aufgenommen. „Durch diese Auswahl stellt sich die KDO vielen Szenarien: Ist die Kommune an ein Rechenzentrum angebunden oder nicht? Arbeitet sie mit dem Vollstreckungsverfahren avviso®? Nutzt sie ein anderes Verfahren oder gar keines?“, macht Annette Schimm die Komplexität des Projektes deutlich. Für 2017 ist dann eine umfassende Generalprobe vor dem eigentlichen Rollout geplant. ■

Rechnungsprüfungsamt profitiert

Beim Landkreis profitieren viele Bereiche von der KomBox-Instanz – immer dort, wo Mitarbeiter bestimmte Dateien unabhängig von ihrem Aufenthaltsort und Endgerät benötigen. So zum Beispiel bei den sieben Prüfern des Rechnungsprüfungsamtes (RPA). Für Peter Kamermann ist das die perfekte Lösung: „Der mobile Zugriff ist für das RPA unverzichtbar, denn die Prüfer sind nicht nur an einem Standort, sondern in den Gemeinden vor Ort unterwegs. Über die KomBox-Instanz können sie auch unterwegs ihre Akten einsehen und einzelne Ordner oder Dateien direkt über entsprechende Freischaltungen mit den Gemeinden teilen. Es gibt keine dicken Papierberge mehr, die mit herumgetragen werden müssen.“

Auch wenn mehrere Sachbearbeiter gemeinsam an einer Datei arbeiten sollen, bietet sich die KomBox an. „Unser Fachdienst Jugend und Familie nutzt die KomBox speziell beim Allgemeinen Sozialdienst in der Kommunikation mit den Außenstellen. So arbeiten alle immer an der aktuellen Version einer Datei“, erläutert Peter Kamermann weiter. ■

@ Peter Kamermann,
Landkreis Verden
peter-kamermann@landkreis-verden.de

@ Annette Schimm, KDO
annette.schimm@kdo.de

Erfolgreicher Rollout: KDO-Jugendwesen

Im Dezember startete das neue KDO-Jugendwesen. Vorreiter bei der Einführung der neuen Software ist die Stadt Wilhelmshaven. Als erste Verwaltung arbeitet sie mit dem innovativen Baukastensystem für die ganzheitliche Sachbearbeitung in Jugendämtern. Die Anwendung löste in Wilhelmshaven das bisherige Verfahren Info51 ab.

Gleich fünf Tätigkeitsfelder wurden parallel auf die neue Software umgestellt. Damit arbeiten die Bereiche Sozialer Dienst, Wirtschaftliche Jugendpflege, Beistandschaft, Unterhaltsvorschuss und Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Jugendgerichtshilfe) jetzt sachgebietsübergreifend mit dem KDO-Jugendwesen. Im Interview mit KOM:in erläutern Wiebke Hacke, Sachbearbeiterin in der Wirtschaftlichen Jugendhilfe in Wilhelmshaven, und Jan Nienaber, KDO-Produktmanager Jugend- und Sozialwesen, die Zusammenarbeit.

Wie hat die Stadt Wilhelmshaven den Rollout gemeinsam mit der KDO gestaltet?

Wiebke Hacke: Es war ein ständiger intensiver und fachlicher Austausch. Bei der Optimierung des Programms und der Anpassung an unsere Bedürfnisse konnten wir uns aktiv einbringen. Alle Anregungen haben wir auf kurzem Wege über das Ticket-System an die KDO gegeben. Diese wurden aufgenommen und zeitnah bearbeitet. Und als es zwischenzeitlich Probleme bei der Auszahlung der Mündelgelder gab, waren die Berater auch persönlich vor Ort. So eine tolle Betreuung bei der Umstellung kann man sich nur wünschen.

Jan Nienaber: Die Umstellung auf eine neue Software läuft nie ganz ohne Probleme. Das Programm und die Abläufe sind anders, und das muss sich auf beiden Seiten erst einschleifen. Wenn es hakt, sind wir sofort zur Stelle und kümmern uns. Der intensive Austausch mit den Anwendern ist dabei

ganz wichtig, um Unsicherheiten gar nicht erst entstehen zu lassen.

KDO-Jugendwesen



Für Sie auf dem
Kinder- und Jugendhilfetag
vom 28. bis 30. März 2017
in Düsseldorf

Inwieweit erleichtert die Flexibilität des KDO-Jugendwesens Ihnen die Bearbeitung?

Wiebke Hacke: Wir haben ganz einfach verschiedene Funktionen ausgeschaltet, die wir nicht nutzen. Statt jedes Mal die ganze Batterie durchzugehen, haben wir die Anwendungen verschlankt. So ist das Programm bedienerfreundlicher und intuitiver für uns zu handhaben.

Jan Nienaber: Das ist der große Vorteil des neuen KDO-Jugendwesens: funktionale und praxisnahe Module, die wir dem Arbeitsprozess des Anwenders anpassen. Wir freuen uns schon darauf, unsere Kunden im Laufe der nächsten zwei Jahre bei der Umstellung auf diese innovative Software zu begleiten.

Welche Tipps haben Sie für Anwender, die die Systemumstellung planen?

Wiebke Hacke: Testen, testen, testen! Auch wenn es zusätzlicher Aufwand ist. Nur so

können viele Fragen vor dem Echtbetrieb geklärt und gleichzeitig das Handling mit dem Programm trainiert werden.

Jan Nienaber: Da kann ich nur zustimmen. Nutzen Sie mit uns gemeinsam die Testphasen! Es ist das wichtigste Instrument, um den Start der neuen Software gut vorzubereiten. Die Anwender prüfen dabei alle Arbeitsprozesse und Abläufe. Gleichzeitig wird der sichere Umgang mit dem neuen Programm geübt.

Frau Hacke, Herr Nienaber, wir bedanken uns für das Gespräch! ■



@ Jan Nienaber, KDO
jan.nienaber@kdo.de

@ Wiebke Hacke,
Stadt Wilhelmshaven
wiebke.hacke@wilhelmshaven.de

Mails, Termine, Kontakte – sicher und einfach

IT-Infrastruktur ist kostenintensiv. Statt einen eigenen Server zu betreiben, können Verwaltungen auch Exchange-Postfächer im Rechenzentrum der KDO hosten. Die Stadt Elze im Landkreis Hildesheim hat das jetzt realisiert.

In Elze stand die Erneuerung der IT-Arbeitsplätze ins Haus. In diesem Zusammenhang sollte auch Microsoft Office 2013 eingeführt werden. Leider unterstützte die bestehende Kommunikationslösung nicht das aktuelle Outlook 2013, sodass die Umstellung auf ein anderes Mailsystem notwendig wurde. Da die älteren Outlook-Versionen aber Exchange 2013 nicht unterstützen, mussten die Einführung der neuen Lösung und der Rollout der Arbeitsplätze in einem Schritt erfolgen.

Einfach, schlank und sicher

Für Petra Reinsch, EDV-Administratorin in Elze, war und ist die Auslagerung der Postfächer in ein sicheres Rechenzentrum der beste Weg: „Die Einführung von Exchange 2013 hätte Investitionskosten, Know-how-Aufbau und zusätzlichen administrativen Aufwand mit sich gebracht. Mit dem Hosting der Exchange-Postfächer müssen wir nicht weiter in Server investieren und können die fachliche Kompetenz der KDO nutzen. So konnten wir die IT-Arbeitsplätze in einem Zug umstellen.“

Die zügige und erfolgreiche Einführung ist das Ergebnis einer sehr guten Projektabwicklung, weiß Petra Reinsch: „Die Zusammenarbeit mit den KDO-Technikern war hervorragend. Durch eine Testumgebung konnten Probleme im Vorfeld erkannt und behoben werden, zum Beispiel waren Firewall-Einstellungen anzupassen. Die Aufgabenverteilung zwischen unserer EDV und der KDO war klar geregelt und jeder wusste, was er zu tun hatte.“ Dominik Mull, KDO-Projektverantwortli-

cher, lobt die gute organisatorische Vorarbeit der Stadt: „Wir konnten die Einrichtung der Postfächer sauber vorbereiten. Am Umstellungstermin gab es kaum Probleme und auch später nur wenige Nacharbeiten. Das Projekt wurde schlank und zügig abgewickelt.“

Fit für die Zukunft

Petra Reinsch ist begeistert: „Die Stadt Elze verfügt jetzt über eine moderne Kommunikationslösung, die immer auf dem aktuel-

len Stand der Technik ist und mit weiteren Optionen ausgebaut werden kann. Dazu gehören zum Beispiel die Anbindung und Synchronisation mobiler Endgeräte, die Anbindung von Gateways zu EGVP und De-Mail, Spamfilter und Virenschutz durch die KDO oder Mobile-Device-Management zur sicheren Administration der mobilen Endgeräte. Damit kann die Zukunft kommen.“ ■

Hosting von Exchange bei der KDO – die Vorteile im Überblick

Umfassender Schutz durch das KDO-Rechenzentrum

- Hohe Ausfallsicherheit
- Administration, Softwareaktualisierung und Störungsbeseitigung durch die KDO
- Datensicherung im Hochleistungsrechenzentrum unter Berücksichtigung der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen
- Datensicherheit durch Spamfilter, Virenschutz und Mobile-Device-Management
- Mögliche Anbindung von Gateways zu EGVP und De-Mail

Ortsunabhängig komfortabel arbeiten

- Große Postfächer mit einer Maximalgröße von 20 MB pro Mail
- Übersichtliche Kalender- und Ressourcenverwaltung
- Ortsunabhängiger Mail- und Kalenderzugriff dank Synchronisation mobiler Endgeräte mit Exchange

Komplette IT-Lösung: KDO-Cloud-Arbeitsplatz

Der Betrieb hauseigener IT wird immer komplexer. Die Betreuung der Systeme verlangt umfangreiches Fachwissen, ist schulungsintensiv und nimmt Zeit in Anspruch, die eigentlich für das Kerngeschäft einer Verwaltung benötigt wird. Mit dem KDO-Cloud-Arbeitsplatz und der Datenmigration ins KDO-Rechenzentrum hat die Stadt Schortens aus dem Landkreis Friesland jetzt einen Schritt in Richtung Zukunft getan.

Für die Verwaltung der Stadt Schortens war klar: Wir wollen eine zukunftsfähige Komplettlösung für die IT und unsere Daten und Anwendungen möglichst vollständig auslagern. „Gerade die wachsenden Anforderungen an die EDV, zum Beispiel hinsichtlich der Datensicherheit im Zuge der stetig zunehmenden Digitalisierung, können wir auf Dauer nicht ohne zusätzliche Investitionen in die technische Infrastruktur umsetzen. Mit dem altersbedingten Ausscheiden unserer langjährigen EDV-Administratorin sind wir bei entsprechendem Verlust an Fachkompetenz gleichzeitig an die Grenzen unserer personellen Kapazitäten gestoßen“, sagt Andreas Stamer, stellvertretender Fachbereichsleiter im Inneren Service und IT-Koordinator der Stadt Schortens. Mit dem Cloud-Arbeitsplatz konnte die KDO die passende Lösung anbieten: Bisher wurden die Daten und Software-Anwendungen von 75 Arbeitsplätzen aus der Kernverwaltung in das Rechenzentrum nach Oldenburg verlagert. Weitere sollen folgen.

IT-Know-how und Datensicherheit aus einer Hand

Andreas Stamer ist erleichtert über die Entscheidung: „Die KDO kümmert sich künftig komplett um die IT, auch um Software-Aktualisierungen und Problembehebungen. Wir können uns wieder ganz auf das Kerngeschäft einer Stadtverwaltung konzentrieren!“ Für die Nutzung der Cloud-

Arbeitsplätze werden auch nicht mehr voll ausgestattete PCs benötigt, sondern nur noch energiesparende Thin Clients, quasi „Computer ohne Festplatte“. Ein ebenfalls wichtiges Entscheidungskriterium war das Thema Datensicherheit. „Wir wissen, dass unsere sensiblen Daten sicher und geschützt in Oldenburg liegen und wir jederzeit darüber verfügen können. So behalten wir trotz dezentraler Speicherung die vollständige Kontrolle“, erläutert Andreas Stamer.

Chance zur Neustrukturierung

Vor dem Datenumzug wurden alle zu übertragenden Daten und Anwendungen vorbereitet, Zugriffsrechte und Nutzergruppen wurden teilweise übernommen, teilweise neu eingerichtet. „Bei einem Projekt in dieser Größe ist die Konsolidierung aufwendig“, erklären Jantina Will und Heiko Wendlandt aus dem Service und Qualitätsmanagement der KDO. Für die Einrichtung der Cloud-Arbeitsplätze wurden alle Zuordnungen von Nutzern zu Anwendungen und Druckern analysiert, dokumentiert und in die neue Verzeichnisstruktur übertragen. Manuel Bruns, verantwortlicher Produktmanager der KDO, ergänzt: „Diese Phase ist für unsere Kunden oft auch eine Chance, vieles zu hinterfragen und neu zu ordnen: Brauche ich diese Datei oder diese Anwendung wirklich? Lässt sich an der bisherigen Ablage etwas verbessern?“

Rundum-sorglos-Lösung

Im November 2015 starteten die Vorbereitungen, Ende Februar 2016 wurden alle Daten in das Rechenzentrum übertragen und dann ging es direkt in den Echtbetrieb. Für Andreas Stamer ist der positive Effekt bereits sichtbar: „Mit der Datenmigration ins Rechenzentrum und der Einrichtung von Cloud-Arbeitsplätzen wurde eine echte Rundum-sorglos-Lösung für unsere IT gefunden. Ich habe jetzt nur noch so einen schlanken, leisen Desktop-Rechner bei mir stehen, alles andere läuft über das Rechenzentrum.“

Tendenz steigend

Die Nachfrage nach dem KDO-Cloud-Arbeitsplatz nimmt immer mehr zu: Bis Ende 2016 werden es bereits 16 Verwaltungen mit 600 Arbeitsplätzen sein, die ihren IT-Betrieb an die KDO ausgelagert haben. Zum Ende des Jahres 2017 plant die KDO die Betreuung von über 1.000 Cloud-Arbeitsplätzen. ■



Andreas Stamer,
Stadt Schortens
andreas.stamer@schortens.de

ANZEIGE



Mehr Informationen auf
www.pi-ag.com



Alles auf einem Blick:
Auswertungen & Analysen

Intelligent. Vernetzt. Automatisiert.

Das gesamte Personalmanagement auf einer modernen und bedienungsfreundlichen Weboberfläche.

Gemeinsam mit P&I BIG DATA bildet P&I LOGA3 das revolutionäre HR-System, welches die komplexen Prozesse des modernen Personalmanagements dauerhaft verbessert.



Mit einem HR-System alle Kompetenzen
im Überblick: P&I LOGA3

P&I
PURE HR

Wir gestalten kommunale Zukunft

| JANUAR | | FEBRUAR | | MÄRZ | | APRIL | | MAI | | JUNI | |
|-------------------|-------|---------|-------|------|-------|-------|--------------------------|-----|---------------------------|------|-------|
| SO <i>Neujahr</i> | 1 MI | 5 | 1 MI | 9 | 1 SA | 1 | MO <i>Tag der Arbeit</i> | 1 | DO | 1 | DO |
| MO | 2 DO | 6 | 2 DO | 10 | 2 SO | 2 | DI | 18 | 2 FR | 2 | 2 FR |
| DI | 3 FR | 7 | 3 FR | 11 | 3 MO | 3 | MI | 19 | 3 SA | 3 | 3 SA |
| MI | 4 SA | 8 | 4 SA | 12 | 4 DI | 4 | DO | 20 | 4 SO | 4 | 4 SO |
| DO | 5 SO | 9 | 5 SO | 13 | 5 MI | 5 | FR | 21 | 5 MO <i>Pfingstmontag</i> | 5 | 5 MO |
| FR | 6 MO | 10 | 6 MO | 14 | 6 DO | 6 | SA | 22 | 6 DI | 6 | 6 DI |
| SA | 7 DI | 11 | 7 DI | 15 | 7 FR | 7 | SO | 23 | 7 MI | 7 | 7 MI |
| SO | 8 MI | 12 | 8 MI | 16 | 8 SA | 8 | MO | 24 | 8 DO | 8 | 8 DO |
| MO | 9 DO | 13 | 9 DO | 17 | 9 SO | 9 | DI | 25 | 9 FR | 9 | 9 FR |
| DI | 10 FR | 14 | 10 FR | 18 | 10 MO | 10 | MI | 26 | 10 SA | 10 | 10 SA |
| MI | 11 SA | 15 | 11 SA | 19 | 11 DI | 11 | DO | 27 | 11 SO | 11 | 11 SO |
| DO | 12 SO | 16 | 12 SO | 20 | 12 MI | 12 | FR | 28 | 12 MO | 12 | 12 MO |
| FR | 13 MO | 17 | 13 MO | 21 | 13 DO | 13 | SA | 29 | 13 DI | 13 | 13 DI |
| SA | 14 DI | 18 | 14 DI | 22 | 14 FR | 14 | SO | 30 | 14 MI | 14 | 14 MI |
| SO | 15 MI | 19 | 15 MI | 23 | 15 SA | 15 | MO | 31 | 15 DO | 15 | 15 DO |
| MO | 16 DO | 20 | 16 DO | 24 | 16 SO | 16 | DI | | 16 FR | 16 | 16 FR |
| DI | 17 FR | 21 | 17 FR | 25 | 17 MO | 17 | MI | | 17 SA | 17 | 17 SA |
| MI | 18 SA | 22 | 18 SA | 26 | 18 DI | 18 | DO | | 18 SO | 18 | 18 SO |
| DO | 19 SO | 23 | 19 SO | 27 | 19 MI | 19 | FR | | 19 MO | 19 | 19 MO |
| FR | 20 MO | 24 | 20 MO | 28 | 20 DO | 20 | SA | | 20 DI | 20 | 20 DI |
| SA | 21 DI | 25 | 21 DI | 29 | 21 FR | 21 | SO | | 21 MI | 21 | 21 MI |
| SO | 22 MI | 26 | 22 MI | 30 | 22 SA | 22 | MO | | 22 DO | 22 | 22 DO |
| MO | 23 DO | 27 | 23 DO | 31 | 23 SO | 23 | DI | | 23 FR | 23 | 23 FR |
| DI | 24 FR | 28 | 24 FR | | 24 MO | 24 | MI | | 24 SA | 24 | 24 SA |
| MI | 25 SA | 29 | 25 SA | | 25 DI | 25 | DO | | 25 SO | 25 | 25 SO |
| DO | 26 SO | 30 | 26 SO | | 26 MI | 26 | FR | | 26 MO | 26 | 26 MO |
| FR | 27 MO | 31 | 27 MO | | 27 DO | 27 | SA | | 27 DI | 27 | 27 DI |
| SA | 28 DI | | 28 DI | | 28 FR | 28 | SO | | 28 MO | 28 | 28 MO |
| SO | 29 MI | | 29 MI | | 29 SA | 29 | MO | | 29 DI | 29 | 29 DI |
| MO | 30 DO | | 30 DO | | 30 SO | 30 | DI | | 30 FR | 30 | 30 FR |
| DI | 31 FR | | 31 FR | | 31 MI | 31 | DO | | 31 SA | 31 | 31 SA |

| JULI | | AUGUST | | SEPTEMBER | | OKTOBER | | NOVEMBER | | DEZEMBER | |
|------|-------|--------|-------|-----------|----|---------|----|----------|-------|----------|-------|
| SA | 1 DI | 31 | 1 FR | 1 | SO | 1 | MI | 44 | 1 FR | 1 | 1 FR |
| SO | 2 MI | 31 | 2 SA | 2 | MO | 2 | DO | 44 | 2 DO | 2 | 2 SA |
| MO | 3 DO | 31 | 3 SO | 3 | DI | 3 | FR | 44 | 3 FR | 3 | 3 SO |
| DI | 4 FR | 31 | 4 MO | 4 | MI | 4 | SA | 44 | 4 SA | 4 | 4 MO |
| MI | 5 SA | 31 | 5 DI | 5 | DO | 5 | SO | 44 | 5 SO | 5 | 5 DI |
| DO | 6 SO | 31 | 6 MI | 6 | FR | 6 | MO | 44 | 6 MO | 6 | 6 MI |
| FR | 7 MO | 31 | 7 DO | 7 | SA | 7 | DI | 44 | 7 DI | 7 | 7 DO |
| SA | 8 DI | 31 | 8 FR | 8 | SO | 8 | MI | 44 | 8 MI | 8 | 8 FR |
| SO | 9 MI | 31 | 9 SA | 9 | MO | 9 | DO | 44 | 9 DO | 9 | 9 SA |
| MO | 10 DO | 31 | 10 SO | 10 | DI | 10 | FR | 44 | 10 FR | 10 | 10 SO |
| DI | 11 FR | 31 | 11 MO | 11 | MI | 11 | SA | 44 | 11 SA | 11 | 11 MO |
| MI | 12 SA | 31 | 12 DI | 12 | DO | 12 | SO | 44 | 12 SO | 12 | 12 DI |
| DO | 13 SO | 31 | 13 MI | 13 | FR | 13 | MO | 44 | 13 MO | 13 | 13 MI |
| FR | 14 MO | 31 | 14 DO | 14 | SA | 14 | DI | 44 | 14 DI | 14 | 14 DO |
| SA | 15 DI | 31 | 15 FR | 15 | SO | 15 | MI | 44 | 15 MI | 15 | 15 FR |
| SO | 16 MI | 31 | 16 SA | 16 | MO | 16 | DO | 44 | 16 DO | 16 | 16 SA |
| MO | 17 DO | 31 | 17 SO | 17 | DI | 17 | FR | 44 | 17 FR | 17 | 17 SO |
| DI | 18 FR | 31 | 18 MO | 18 | MI | 18 | SA | 44 | 18 SA | 18 | 18 MO |
| MI | 19 SA | 31 | 19 DI | 19 | DO | 19 | SO | 44 | 19 SO | 19 | 19 DI |
| DO | 20 SO | 31 | 20 MI | 20 | FR | 20 | MO | 44 | 20 MO | 20 | 20 MI |
| FR | 21 MO | 31 | 21 DO | 21 | SA | 21 | DI | 44 | 21 DI | 21 | 21 DO |
| SA | 22 DI | 31 | 22 FR | 22 | SO | 22 | MI | 44 | 22 MI | 22 | 22 FR |
| SO | 23 MI | 31 | 23 SA | 23 | MO | 23 | DO | 44 | 23 DO | 23 | 23 SA |
| MO | 24 DO | 31 | 24 SO | 24 | DI | 24 | FR | 44 | 24 FR | 24 | 24 SO |
| DI | 25 FR | 31 | 25 MO | 25 | MI | 25 | SA | 44 | 25 SA | 25 | 25 MO |
| MI | 26 SA | 31 | 26 DI | 26 | DO | 26 | SO | 44 | 26 SO | 26 | 26 DI |
| DO | 27 SO | 31 | 27 MI | 27 | FR | 27 | MO | 44 | 27 MO | 27 | 27 MI |
| FR | 28 MO | 31 | 28 DO | 28 | SA | 28 | DI | 44 | 28 DI | 28 | 28 DO |
| SA | 29 DI | 31 | 29 FR | 29 | SO | 29 | MI | 44 | 29 MI | 29 | 29 FR |
| SO | 30 MI | 31 | 30 SA | 30 | MO | 30 | DO | 44 | 30 DO | 30 | 30 SA |
| MO | 31 DO | 31 | 31 | 31 | DI | 31 | FR | 44 | 31 FR | 31 | 31 SO |

Fujitsu und NetApp – eine starke Verbindung für eine intelligente IT



Aus der globalen, strategischen Allianz von Fujitsu und NetApp erwächst ein umfassendes Storage-Portfolio, das gut zusammenpasst und von dem alle unsere Kunden profitieren. Unsere Kunden können aus unserem umfassenden Dynamic Infrastructure Portfolio auf einfache Weise integrierte Lösungen erwerben. Dadurch helfen wir Ihnen, die Effizienz und Flexibilität der IT zu verbessern. Zusätzlichen Mehrwert ziehen Sie aus unserer Partnerschaft mit NetApp durch die weltweite Servicekompetenz von Fujitsu für das gemeinsame Produkt- und Lösungsangebot PRIMEFLEX vShape.

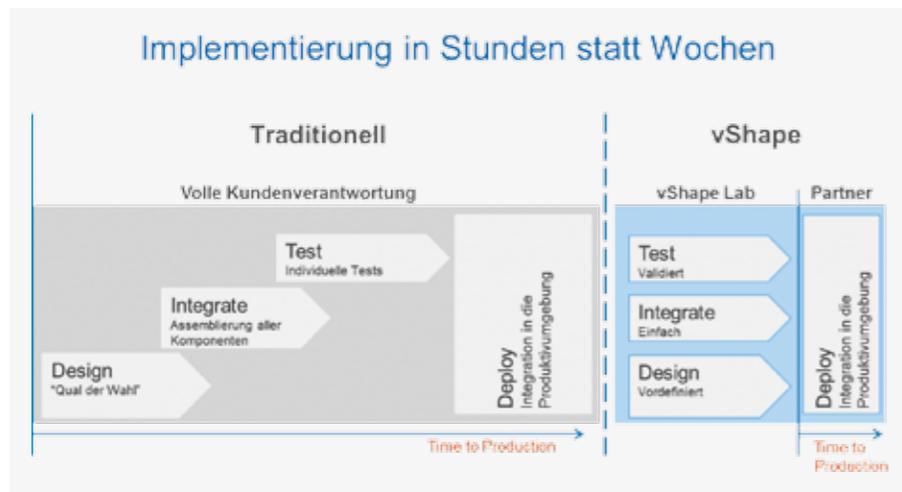
Ein Beispiel unseres gemeinsamen Lösungsangebots ist PRIMEFLEX vShape. Fujitsu vShape ist eine Virtualisierungs- und Private-Cloud-Referenzarchitektur, welche die Expertise und Technologien führender Hersteller vereint. vShape bietet ein einfaches Konzept mit hochgradig skalierbaren, branchenüblichen Komponenten. Diese umfassen Stagesysteme von NetApp, Netzwerktechnik sowie Virtualisierungs-

software auf FUJITSU PRIMERGY Servern. Sämtliche Komponenten sind perfekt aufeinander abgestimmt und als Einzellösung geprüft, vor dem Hintergrund unterschiedlicher kundenspezifischer Anforderungen und Rahmenbedingungen. Hierdurch lassen sich der Implementierungsaufwand und die damit verbundenen Risiken für die Implementation einer Virtualisierungslösung signifikant reduzieren. ■

Die Vorteile unserer Lösung und Appliance im Überblick

- Soforteinstieg in Konsolidierung, Virtualisierung und innovative IT-Projekte
- Schnelle Implementierung mit individuellem Zuschnitt
- Minimale Projektrisiken bei hoher Qualität
- Geringe Anschaffungskosten
- Einfache und kostengünstige Erweiterbarkeit
- Niedrige Total Cost of Ownership

@ Mirko Weindok,
Account Manager,
Fujitsu Technology Solutions GmbH
mirko.weindok@ts.fujitsu.com



Modellprojekt: mit optimierten Prozessen zum Rechnungsworkflow

Papierlose und effiziente Verwaltung ist nicht nur eine Frage der richtigen IT – oft sind in den einzelnen Arbeitsschritten noch Verbesserungen möglich. Analysen im Vorfeld der Einführung von neuen Anwendungen zeigen Optimierungspotenziale auf. Das hat auch ein Projekt in der Gemeinde Edewecht bewiesen.

Gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen NSI Consult und der Gemeinde Edewecht startete die KDO 2015 ein Modellprojekt zur „Bestandserhebung und Prozessanalyse für die Belegbearbeitung von Kreditorenrechnungen“. Geplant war, nach einer umfassenden Untersuchung der Geschäftsprozesse die digitale Rechnungsbearbeitung einzuführen.

„Wir nutzen im Rechnungswesen seit Jahren newsystem von INFOMA® und hatten uns bereits mit dem integrierten digitalen Rechnungsworkflow beschäftigt. Die Möglichkeit, vor der Einführung die Prozesse zu verbessern und damit noch effizienter arbeiten zu können, ist natürlich optimal“, beschreibt Fachbereichsleiter Nico Pannemann seine Motivation zur Mitarbeit im Projekt.

Arbeitsschritte hinterfragen

Der Analyse- und Beratungsprozess der NSI Consult verlief in mehreren Schritten und bezog sich vorrangig auf drei Fragestellungen: Wie stellt sich der Ist-Prozess dar und welche Abläufe sind dazwischen „getaktet“? Wie groß sind die Gesamtzeitanteile für den Ist-Prozess der Belegbearbeitung? Wie hoch sind die Kosten des Ist-Prozesses?

In Arbeitsplatzbeobachtungen und Mitarbeiterinterviews wurden die Fakten rund um das Rechnungsbearbeitungsgeschäft gesammelt. Gleichzeitig wurden Rechnungs-

durchläufe simuliert und hinterfragt. In einem anschließenden Workshop mit allen Beteiligten wurden die Prozesse abgebildet und ergänzt. Abschließend erstellte die NSI Consult einen optimierten Soll-Prozess vom Posteingang über die Bearbeitung bis hin zur Buchhaltung, Zahlung und Archivierung.

Aufwand halbieren

„Es sind viele kleine Arbeitsschritte, die wir ändern können und bei denen uns die Automatisierungen unterstützen. Dass offene Rechnungen in der zentralen Ablage für alle Mitarbeiter auf einen Blick zu erkennen sind, verhindert zum Beispiel Liegezeiten in Krankheitsfällen“, fügt Nico Pannemann hinzu. Er ist von den Ergebnissen begeistert: „Mit dem konkret ausgearbeiteten Rechnungsworkflow können wir bis zu 50 % der Bearbeitungszeit einsparen! Das ist eine riesige Arbeitserleichterung für uns. Und die Prozesse sind direkt auf den Rechnungsworkflow von newsystem zugeschnitten.“

Umsetzung im Herbst

Die Einführung des digitalen Rechnungsworkflows folgt nun ab Herbst gemeinsam mit der KDO. Parallel sind noch rechtliche Vorgaben zu klären, wie Nico Pannemann erläutert: „Nach Einführung des digitalen Rechnungsworkflows soll eine Evaluierung der Prozesse stattfinden, um zu klären, ob



die angestrebten Einsparpotenziale tatsächlich erreicht werden konnten.“

Ein Ergebnis steht für Nico Pannemann schon jetzt fest: „Das ist ein tolles Projekt! Wir sind gut vorbereitet und durch die Analyse werden wir noch mehr vom Rechnungsworkflow profitieren. Überflüssige Arbeitsschritte entfallen und wir sind dann auch für weitere Anforderungen, wie zum Beispiel die E-Rechnung, sehr gut aufgestellt.“ ■

@ Nico Pannemann,
Gemeinde Edewecht
pannemann@edewecht.de

Gemeinsam Zukunft schreiben

Mit dem Stichtag 1. November 2016 wird es offiziell: Aus den Samtgemeinden Land Hadeln und Am Dobrock wird die „neue“ Samtgemeinde Land Hadeln. Begleitet von der KDO erfolgt derzeit die Konsolidierung der Fachanwendungen – Schritt für Schritt zu einem soliden einheitlichen IT-Fundament.

Seit Anfang des Jahres arbeiten die beiden Standesämter nun schon zusammen, im ersten Schritt noch interkommunal. Auch die GIS-Anwendungen der beiden Samtgemeinden wurden bereits erfolgreich vereinigt – KOM:in berichtete (Ausgabe 01/2016). Inzwischen sind weitere Etappenziele erreicht. „Wir sind froh, mit der KDO einen Partner gefunden zu haben, der neben dem fachlichen Know-how bereits Erfahrung mit Fusionen mitbringt und uns professionell durch diese turbulente Phase begleitet“, kommentiert Maik Schwanemann, Erster Samtgemeinderat Land Hadeln, die Rolle des IT-Dienstleisters.

Gesamtprojektleitung – einfach alles im Blick

Um die Herausforderungen in einem Projekt dieser Größenordnung zu meistern, sind gute Planung, Koordination, Überwachung und Termintreue die obersten Gebote. Ute Ahlers, Leiterin Service und Qualitätsmanagement, hält als Gesamtprojektleiterin auf Seiten der



Bald gemeinsam unter einem Dach: Die Samtgemeinden Am Dobrock und Land Hadeln (hier die Stadt Otterndorf) fusionieren am 1. November.

KDO die Fäden fest in ihrer Hand: „Eine Fusion ist komplex, denn sie betrifft im Querschnitt sämtliche Fachbereiche der Verwaltungen. Als zentrale Ansprechpartnerin habe ich den Blick über alle Teilprojekte und stehe in engem Austausch mit dem Kunden.“

IT-Umstellung mit Weitblick

Pünktlich zum 1. Mai erfolgte in den Bürgerbüros der Samtgemeinde Land Hadeln die Umstellung auf die Meldewesensoftware MESO. Der Zeitpunkt war mit Bedacht gewählt. „Am 11. September steht die Kommunalwahl an. Es war das unbedingte Ziel, die Wahl sauber und mit dem nötigen zeitlichen Vorlauf abwickeln zu können. Dem steht nun nichts mehr im Wege“, erläutert Ute Ahlers die Brisanz des Themas. Beide Samtgemeinden arbeiten zurzeit noch getrennt voneinander auf dem gleichen System im Rechenzentrum der KDO. Mit der Fusion zum 1. November werden die Melderegister dann zu einem Mandanten vereinigt. Auch das Personalwesen wird zu diesem Zeitpunkt zusammengelegt. Mit P&I LOGA arbeiten beide Verwaltungen bereits langjährig mit der gleichen Software, die im November verschmolzen wird.

Letztes Etappenziel: ein modernes Finanzwesen für die Zukunft

Die zukünftige Finanzmanagementsoftware ist für beide Samtgemeinden Neuland. So lösen sie ihre altbewährten Verfahren ab und setzen von nun an auf newsystem. Dessen hochintegrierte Modulfamilie macht viele der zuvor über Schnittstellen genutzten Vorverfahren obsolet und bietet ganz neue Möglichkeiten. „Wir vollziehen die Softwareumstellung und die Vereinigung der Finanzwesen in einem Schritt. Die Daten aus beiden Altsystemen müssen in diesem Zuge in das neue überführt werden. Das ist sowohl organisatorisch als auch technisch sehr anspruchsvoll“, erklärt Ute Ahlers die Aufgabe. Das Gerüst steht bereits, Schulungen und Vorbereitungen laufen, Teile sind sogar schon umgesetzt. „Im Dezember werden wir mit allen Systemen parallel laufen. Mit Beginn des neuen Haushaltsjahres ist die Fusion dann abgeschlossen und die neue Samtgemeinde kann durchstarten.“ ■

Im Gespräch mit den Fusionspartnern

Im Interview mit KOM:in erläutern Maik Schwanemann, Erster Samtgemeinderat Land Hadeln, und Eitel Bergmann, Leiter EDV Samtgemeinde Am Dobrock, ihre Erfahrungen mit dem Fusionsprozess.

Herr Bergmann, Herr Schwanemann, seit einem halben Jahr sind die ersten Bereiche beider Kommunen zusammengeschlossen. Wie sind Ihre Erfahrungen im Tagesgeschäft?

Eitel Bergmann: Man hört wenig bis nichts von den Kollegen – ein gutes Zeichen, dann läuft es. Gelobt wird vor allem die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den KDO-Mitarbeitern. Man merkt einfach, da sitzen Fachwissen und Erfahrung.

Sie arbeiten auf Seiten der KDO mit einer Gesamtprojektleitung zusammen. Welche Vorteile sehen Sie darin?

Eitel Bergmann: Erst war ich skeptisch. Jetzt sage ich: Unsere beste Entscheidung! Wir haben einen zentralen Ansprechpartner bei der KDO, bei dem alle Fäden zusammenlaufen. Regelmäßige Telefonkonferenzen sorgen für Austausch zum beidseitigen Status quo. Die Protokolle dazu sind am gleichen Tag da. Das schafft Transparenz und Reibungsverluste werden minimiert. Ich würde einer Gesamtprojektleitung immer wieder zustimmen.

Zum 1.11.2016 stehen die nächsten großen Veränderungen ins Haus. Wie werden Sie den Bürgerservice in dieser Zeit organisieren?

Maik Schwanemann: Der Bürgerservice ist auch in dieser Phase sichergestellt. Die Außenstellen werden sich in ihrer Servicebereitschaft gegenseitig unterstützen. Ist ein Standort aufgrund der Systemumstellung vorübergehend geschlossen, können die Bürger bequem ausweichen. Zudem entflechten wir die Teilprojekte zeitlich, indem zum Beispiel das Bauamt schon vor dem 1.11. umzieht. Enorm wichtig ist die Öffentlichkeitsarbeit. Wir werben rechtzeitig und aktiv um die Akzeptanz der Bürger.

Wie gestalten Sie den Wandel der Arbeitssituation für Ihre Mitarbeiter?

Maik Schwanemann: Man darf nicht vergessen: Es ist für uns bereits die zweite Fusion innerhalb von fünf Jahren. Bei dem Begriff „Fusion“ schwingt also für viele von uns Veränderung und Mehraufwand mit. Schließlich würfeln wir gerade zwei Verwaltungen zusammen, stellen altbewährte Prozesse in Frage und auch noch die

EDV komplett auf den Kopf. Mit einer guten Zeitplanung, strukturiertem Vorgehen und umfassenden Schulungen wirken wir Verunsicherung, Ängsten und Überlastung entgegen – mit der KDO haben wir hierfür einen verlässlichen Partner. Aber neben allen Unwägbarkeiten: Wir schreiben gerade gemeinsam Zukunft! Es wird besser als es sowieso schon war, mit vielen Neuerungen und Modernisierungen! Also, ich freu mich drauf.

Wie aufwendig waren bzw. sind die Anpassungen an die neuen Arbeitsprozesse in den Häusern?

Eitel Bergmann: Es ist eine gewaltige Aufgabe! Verschiedene Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen prallen aufeinander. Ortsrechte, Zuständigkeitsregelungen, Alarmpläne, Dienstanweisungen usw. – die Konsolidierungsliste ist lang. Zum Glück gibt es viele Mitdenker, die diesen Prozess gemeinsam vorantreiben.

Welche Tipps können Sie anderen Kommunen mit auf den Weg geben, denen eine Fusion bevorsteht?

Maik Schwanemann: „Vorbereitung ist alles!“ und „In der Ruhe liegt die Kraft!“ – man sollte sich genügend Zeit verordnen, um so einen Prozess sauber zu gestalten. Dann kann eigentlich nichts schief gehen.

Herr Bergmann, Herr Schwanemann, wir bedanken uns für das Gespräch. ■

@ Maik Schwanemann,
Samtgemeinde Land Hadeln
maik.schwanemann@otterndorf.de

@ Eitel Bergmann,
Samtgemeinde Am Dobrock
eitel.bergmann@otterndorf.de

Gutes besser machen: VOIS – die neue Fachverfahrensgeneration

Von Dettmar Cramer, deutscher Fußballspieler und -trainer, gestorben 2015, stammt der Satz: „Solange besser möglich ist, ist gut nicht genug“. Die Idee dahinter war vor einigen Jahren der Ausgangspunkt für die Entwicklung einer neuen Fachverfahrensgeneration. Dabei ging es nicht nur um eine Weiterentwicklung von MESO, sondern auch um einen grundsätzlich neuen Ansatz, der die Arbeitsweise der Verwaltung softwareseitig widerspiegelt. Ein Beitrag von Sven Lahn von der HSH Soft- und Hardware Vertriebs GmbH.

Die Anforderungen an Kommunalverwaltungen sind in den letzten Jahrzehnten immer komplexer geworden. Das gilt für die Datenverarbeitung und kommunale IT ebenso wie für das Verwaltungshandeln allgemein. Die Fachbereiche von „früher“ wurden mehr und mehr zu integrativen Bestandteilen einer vernetzten Verwaltung. Hinzu kommen die technischen Entwicklungen der letzten Jahre, die auch vor der Verwaltung nicht Halt machen und sich in den Alltagserfahrungen der Bürger widerspiegeln – von Mobile Government bis Cloud Computing.

Diesem Strukturwandel unterliegen auch die klassischen Fachverfahren. Eine neue Software- und Fachverfahrensgeneration war notwendig – idealerweise auf der Basis eines Baukastensystems, einer sowohl softwareseitigen als auch organisatorischen Plattform zur Integration verschiedener Fachverfahren, wie sie die VOIS-Technologie bietet.

Für den Rechenzentrumsbetrieb optimiert

Bei der Entwicklung von VOIS wurde von Beginn an großer Wert darauf gelegt, dass sowohl die User Experience als auch das Oberflächendesign und Look-and-Feel die Usability-Standards und die Richtlinien für Software-Ergonomie (EN ISO 9241) erfüllen. Die Datenerfassung und -bearbeitung folgt dort, wo es möglich ist, dem WYSIWYG-Prinzip („What you see is what you get“). So kann der Sachbearbeiter etwa bei der Beantragung eines Personalausweises die Daten direkt in das auf dem Bildschirm abgebildete Dokument



eingeben. Mit einer modernen Weboberfläche, einer übersichtlichen Benutzerführung und einer über alle Anwendungen und Fachverfahren hinweg gleichen bzw. ähnlichen Programm- und Vorgangslogik wird VOIS vor allem den fachamtsübergreifenden Anforderungen von Bürgerämtern gerecht.

Und: VOIS ist für den Rechenzentrumsbetrieb optimiert. Alle integrierten Fachverfahren – vom Einwohnermeldewesen über das Gewerbe- und Erlaubniswesen bis hin zum Führerscheinwesen – greifen auf die gleichen Basiskomponenten zu, wie Formulardruck, Rechte- und Nutzerverwaltung, Datenübermittlung und -transport oder das Orts-, Straßen- und Adressverzeichnis.

In Hessen und Berlin bereits im Einsatz

Rund drei Viertel aller bundesdeutschen Meldebehörden arbeiten derzeit mit MESO. Das Berliner Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) hat Anfang 2016, nach zehn Jahren MESO, das auf der Softwareplattform VOIS basierende Nachfolgeprodukt VOIS|MESO eingeführt. Und auch in Hessen hat die innovative Technologie von VOIS bereits überzeugt: Dort arbeiten seit Mitte 2015 rund 400 Kommunen mit eMeld21 auf Basis der VOIS-Technologie. ■

 www.vois.org

Sitzungsmanagement mit Session – sicher betrieben in der KDO-Cloud

Seit dem Jahr 2013 arbeitet die Gemeinde Lemwerder mit dem Sitzungsdienst Session und dem Ratsinformationssystem SessionNet der SOMACOS GmbH & Co. KG aus Salzwedel. Die einfache und intuitive Handhabung, die Unterstützung der Systemlandschaft und die Möglichkeit der digitalen bzw. papierlosen Gremienarbeit machten die Entscheidung einfach. Der Betrieb läuft mittlerweile komplett bei der KDO.

Für IT-Koordinator Erk Wolfgramm waren beide Entscheidungen genau richtig: „Mit der Einführung von Session und SessionNet sind die Abläufe im Sitzungsmanagement wesentlich einfacher geworden. Vor allem bilden die Anwendungen die Geschäftsprozesse unserer Gemeinde ab. Viele Rücksprachen entfallen und die Bearbeitungszeit ist viel kürzer geworden. Und mit der Auslagerung des Betriebs in das KDO-Rechenzentrum müssen wir uns auch nicht mehr um die technische Betreuung kümmern.“

Das sichere und geschützte Webhosting von SessionNet erfolgte von Anfang an aus dem Rechenzentrum der KDO. Mit der Einführung des KDO-Cloud-Arbeitsplatzes wurde im letzten Jahr dann der komplette Betrieb von Session von den hauseigenen Servern in das KDO-Rechenzentrum verlagert.

Die digitale Gremienarbeit kann kommen

Die automatisierte Bereitstellung von Unterlagen für die Politik mit Session vereinfacht und verkürzt die Vor- und Nachbereitung von Ratssitzungen. Einträge können zum Beispiel mit wenigen Klicks in die Vorlagen zur Tagesordnung eingefügt werden und alle Dokumente sind zentral und sicher abgelegt. Mit der Ergänzung um SessionNet steht neben dem Portal für die Ratsmitglieder auch eine Online-Version für die Bürgerinfo zur Verfügung. „So können sich interessierte Bürger schnell und einfach über anstehende und abgehaltene Sitzungen informieren. Das ist heutzutage wichtig“, erklärt Erk Wolfgramm weiter. „Mit Session und SessionNet sind wir bereit für die digitale Gremienarbeit!“, resümiert er.

Wie viele weitere Kunden der KDO entschied sich die Gemeinde Lemwerder, ihre komplette IT in das Rechenzentrum zu verlagern: Seit Mai 2015 nutzen die Verwaltungsmitarbeiter den KDO-Cloud-



Arbeitsplatz. „Als kleine Verwaltung von rund 100 Mitarbeitern sind wir froh, wenn wir zeitaufwendige Aufgaben wie die IT-Betreuung auslagern können“, sagt Erk Wolfgramm. „Wir erreichen dadurch eine hohe Wirtschaftlichkeit und sind hier durch den Service rundum gut betreut, auch für zukünftige IT-Anforderungen.“ ■

 Erk Wolfgramm,
Gemeinde Lemwerder
e.wolfgramm@lemwerder.de

Smarte Zahlungsabwicklung mit pmPayment

Der Einsatz von elektronischen Bezahlmöglichkeiten bringt enorme Vorteile mit sich – sowohl für Bürger/-innen als auch für Verwaltungen. Die Gemeinde Wangerland hat sich für den Einsatz von elektronischem Bezahlen entschieden und setzt die Lösung pmPayment der GovConnect GmbH ein. Ein Beitrag von Sebastian Plog.

Der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungsverfahren elektronisch abzuwickeln, wird immer stärker. Analog zu Bezahlvorgängen in anderen Branchen wollen Bürger/-innen Zeiten und Wege sparen.

Die Vorteile von elektronischem Bezahlen für Kommunen liegen auf der Hand: Neben dem gesteigerten Service für die Bürger/-innen wird der Zahlungsausfall minimiert und die internen Prozesse der Kommune werden optimiert, wodurch eine enorme Kostenersparnis realisiert wird.

Vielfältige Bezahlarten

Aufgrund dieser Vorteile hat sich die Gemeinde Wangerland für die Einführung einer E-Payment-Lösung entschieden. Egon Mammen, Abteilung I – Zentrale Dienste bei der Gemeinde Wangerland, erläutert: „Nach einer kurzen Informationsphase, was der Markt zu bieten hat, haben wir uns für pmPayment der Firma GovConnect entschieden. Gründe für diese Entscheidung waren unter anderem, dass wir mit pmPayment nicht nur eine Bezahlart einbinden, sondern das uns ein Portal mit verschiedenen Möglichkeiten zur Verfügung gestellt wird. Somit können wir bei dieser Lösung aktuell die Bezahlarten PayPal, Lastschrift, Kreditkarte, paydirekt und giropay nutzen.“

Einfach zahlen per QR-Code

Auf allen Bescheiden, Mahnungen und Rechnungen, die bei der Gemeinde Wangerland in dem Finanzverfahren KDO-doppik&more erzeugt werden, wird nun ein QR-Code aufgedruckt. Nach dem Einscannen des QR-Codes mithilfe eines Smartphones können die Bürgerinnen und Bürger mit der Bezahlart ihrer Wahl die Gebühren entrichten.

Um auch die Verkehrsaufsicht bei der mobilen Erfassung von Ordnungswidrigkeiten zu unterstützen, wird pmPayment bei der Gemeinde Wangerland in Verbindung mit der pmOWI-App eingesetzt. Mit der pmOWI-App werden die begangenen Ordnungswidrigkeiten mithilfe von Smartphones oder Tablets intuitiv



und schnell erfasst. Anschließend wird mithilfe eines mobilen Druckers ein QR-Code auf die Verwarnung aufgedruckt. Dieser beinhaltet alle relevanten Informationen wie den Betrag und das Kassenzeichen. Die Verwarnung kann anschließend am Fahrzeug angebracht werden. Scannt der Betroffene den QR-Code mithilfe seines Smartphones ein, kann er das Verwarngeld direkt entrichten.

Flexible Lösung für alle Bereiche

Da pmPayment grundsätzlich bei allen kostenpflichtigen elektronischen Verwaltungsprozessen eingesetzt werden kann, ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Kommunen. Von der Ahndung von Ordnungswidrigkeiten über Baulastenauskünfte, Bescheiden mit aufgedrucktem QR-Code bis hin zur Bestellung von Karten und Artikeln aus dem Tourismusbüro ist der Einsatz von pmPayment für alle Verwaltungsverfahren denkbar, wobei die gewünschte Zahlungsart für jeden Anwendungsfall vorgegeben werden kann. ■

@ Sebastian Plog, GovConnect GmbH
plog@govconnect.de

i www.govconnect.de

Landesweite Lösung für E-Payment

Das elektronische Bezahlen von Verwaltungsleistungen soll in Niedersachsen über eine einheitliche Plattform erfolgen – das wurde jetzt in einem Letter of Intent vereinbart.

Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, sowie Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, des Sparkassenverbandes Niedersachsen, der GiroSolution AG und der GovConnect GmbH haben sich dafür ausgesprochen, in einem Kooperationsprojekt zwischen Land, Kommunen, Sparkassen und Datenzentralen ein einheitliches landesweit verfügbares Verfahren einzusetzen. Dabei sollen die Anforderungen des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung (EGovG) berücksichtigt und durch Online-Lösungen erfüllt werden.



Im Rahmen von i-Kfz nutzen bereits rund 40 Landkreise und kreisfreie Städte pmPayment, die Lösung der GovConnect GmbH, eines Tochterunternehmens der KDO. Seit dem 1. März 2016 profitieren auch die Kunden des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) bei verschiedenen Diensten von der Lösung.

Der Einsatz von pmPayment wird zukünftig weiter ausgebaut und ermöglicht anwendungsübergreifend das Bezahlen im Internet. Dabei wird der komplette Prozess vom Online-Bezahlvorgang über die Anbindung der Fachanwendungen und des Bezahlendienstes bis hin zur Integration der Finanzverfahren abgebildet. ■

Unsere KDO-Veranstaltungen

13.09.2016
Arbeitskreis der IT-Leiter der Landkreise
KDO, Oldenburg

19.10.2016
Präsentation newsystem
Außenstelle KDO (FAMO),
Oldenburg

19.09.2016
Infotag P&I HCM 2
Außenstelle KDO (FAMO),
Oldenburg

Februar/März 2017
Infotag KDO-DMS&more
KDO, Oldenburg

20.09.2016
Arbeitskreis IT-Leiter der Städte und Gemeinden
KDO, Oldenburg

11.05.2017
Infotag KDO-doppik&more
Akademiehotel, Rastede

Weitere wichtige Termine

10.11.2016
8. RISER-Konferenz zum Meldewesen
Berlin

01.02.2017
E-Gov Marktplatz ViR-Nordwest
Markthalle Delmenhorst

20.–24.03.2017
CeBIT, Hannover

28.–30.03.2017
16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT)
Düsseldorf

i Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://veranstaltungen.kdo.de/>

Anne Hutfilter
Tel. 0441 9714-154 · anne.hutfilter@kdo.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der KDO – Mitarbeitern den Rücken stärken

Lebendig, attraktiv und teamorientiert – so präsentiert sich das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der KDO. Dabei stehen eine gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen und die Motivation der Beschäftigten zu gesundheitsförderlichem Verhalten gleichermaßen im Fokus.

Zufriedene Mitarbeiter sind ein Schlüssel zum Erfolg. Das hat sich Dr. Rolf Beyer, der Verbandsgeschäftsführer der KDO, vor Jahren zum Grundsatz gemacht und steht voll hinter dem Konzept des BGM. „Die Arbeitsbedingungen haben sich radikal verändert. Die Informationsflut der digitalen Welt und die Komplexität der Aufgaben lassen die Anforderungen an die Arbeitnehmer immer weiter steigen. Deshalb ist es wichtig, unsere Mitarbeiter für die eigene Gesundheit und das seelische Gleichgewicht zu sensibilisieren“, macht Rolf Beyer deutlich.

Zwei Abteilungen der KDO setzen diese Aufgabe um. In die Zuständigkeit der Personalabteilung fallen der umfassende Arbeitsschutz sowie das betriebliche Eingliederungsmanagement. Die KDO-AKADEMIE hat sich die Gesundheitsförderung auf die Fahne geschrieben. Gemeinsames Ziel ist, neben der Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen, immer wieder Impulse zu setzen, damit die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung im Gespräch bleiben.

Gesundheit am Arbeitsplatz

Büroarbeit gesund zu gestalten – die Verantwortung hierfür liegt in den Händen der Personalabteilung. So wurden beispielsweise die Arbeitsplätze mit ergonomischen Bürostühlen und nach Bedarf auch mit höhenverstellbaren Schreibtischen ausgestattet. Ein-



mal die Woche wird zudem frisches Obst als Energiekick geliefert. Neben dem körperlichen Gleichgewicht ist aber auch der seelische Einklang ein wichtiges Thema. „Uns geht es auch um die Prävention bei psychischen Belastungen. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich kostenlos und anonym beraten zu lassen. Für den kurzzeitigen Rückzug in der Pause haben wir auch einen Ruheraum eingerichtet“, erklärt Birgit Novy, Leiterin der KDO-AKADEMIE. Mithilfe von Mitarbeiterbefragungen gelingt es außerdem, Belastungen am Arbeitsplatz herauszukristallisieren und die Bedürfnisse der Mitarbeiter abzufragen. Die Auswertung dient dazu, das Konzept des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ständig weiterzuentwickeln.

Die KDO setzt zudem auf eine eigene Kinderbetreuung, flexible Arbeitszeitmodelle und Homeoffice-Möglichkeiten. „Einige Aufgaben, wie beispielsweise Neuentwicklungen, erfordern ein Höchstmaß an Ruhe und Konzentration. Da ist Telearbeit enorm produktiv“, ist Rolf Beyer überzeugt.

Vorträge, Seminare, Gesundheitskurse

Eine weitere Säule des KDO-Gesundheitsmanagements sind gemeinsame Veranstaltungen. Der zweijährliche Gesundheitstag, Ernährungskurse und Stresstests werden regelmäßig angeboten. Aber auch Impulsvorträge sind Teil des Konzeptes. „In der KDO-Gesundheitspause werden regelmäßig interessante Themen vorgestellt,

beispielsweise die Notfallmappe oder Informationen zur Patientenverfügung. Die Mitarbeiter investieren hierfür ihre Mittagspause, die KDO stellt einen leckeren Snack zur Stärkung“, erläutert Birgit Novy den Baustein näher.

Bei den Veranstaltungen arbeitet die zertifizierte Fachkraft für BGM auch mit Kooperationspartnern wie Krankenkassen und regionalen Unternehmen der Gesundheitsbranche zusammen.

Firmenfitness – gemeinsam aktiv bewegen

„Ich mache heute mein Sportabzeichen“, verkündet ein junger Mann nach Feierabend und hängt sich die Sporttasche um. Und er ist nicht der Einzige. Rund 50 Mitarbeiter nehmen jährlich an dem Leistungstest teil – und sichern der KDO damit wiederholt einen der vorderen Plätze als fitteste Firma Oldenburgs.

Doch nicht nur in dieser Sache bewegt sich die KDO gemeinsam. An Fußballturnieren und dem Projekt „Mit dem Rad zur Arbeit“ zeigt die Belegschaft ihre Leistungsfähigkeit auch außerhalb der Arbeitszeit. Darüber hinaus kann sie über den Partner Hansefit aus einer Fülle unterschiedlichster Sportmöglichkeiten in Fitness-Studios und Schwimmbädern wählen. Die KDO übernimmt dabei einen Anteil des Mitgliedsbeitrages, der Eigenanteil der Mitarbeiter wird gleich vom Gehalt abgezogen.

Rolf Beyer sieht die KDO auf einem guten Weg. „Die systematische gesundheitsfördernde Ausrichtung birgt neben engagiertem und gesundem Personal noch weitere Pluspunkte. Gute Arbeitsbedingungen binden unsere Mitarbeiter und deren Wissen an die KDO. Und auch qualifizierte und motivierte Fachkräfte entscheiden sich heutzutage für Arbeitgeber, die ihnen Mehrwert bieten“, macht er abschließend die Bedeutung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements deutlich. ■

@ Birgit Novy, KDO
novy@kdo.de

Das Präventionsgesetz – Unterstützung beim BGM

Laut Bundesministerium für Gesundheit gibt es in Deutschland rund 40 Millionen Erwerbstätige. Ein Schwerpunkt des 2016 in Kraft getretenen Präventionsgesetzes ist es deshalb, Arbeitgeber bei der Prävention und Gesundheitsförderung zu unterstützen:

- Förderung gesundheitsfördernder Strukturen in Betrieben, zum Beispiel gesundes Kantinenessen, ein gesundheitsgerechter Führungsstil oder Angebote zur Stressbewältigung.
- Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen, Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung aufzubauen. Hierzu bieten Krankenkassen in regionalen Koordinierungsstellen Beratung und Unterstützung an, auch IHKs sowie Innungen und Handwerkskammern beteiligen sich.
- Erweiterung der Kompetenz der Betriebsärzte als Experten für Prävention am Arbeitsplatz. Künftig können diese bei arbeitsmedizinischen Untersuchungen eine Präventionsempfehlung abgeben und allgemeine Schutzimpfungen und Gesundheitsuntersuchungen durchführen.

i www.immer-am-ball-bleiben.de

Mit voller Kraft voraus

Mit Einführung der neuen Jugendwesensoftware bei rund 60 Kunden hat die KDO in den kommenden Jahren ein großes Projekt vor sich. Für Jan Nienaber und sein zwölfköpfiges Team aber kein Grund zur Sorge, denn neben der innovativen Produktphilosophie sorgen höchste Motivation und Teamgeist für den nötigen Schub.

„Jugendämter haben vielfältige Aufgaben und oftmals schwierige Rahmenbedingungen. Ich habe meine beruflichen Wurzeln in diesem Bereich – wie viele meiner Kollegen hier. Wir kennen die Herausforderungen, vor denen die Mitarbeiter stehen, und auch die hohe Verantwortung, die sie tragen“, erklärt Vanessa Dreyer, Beraterin im KDO-Jugendwesen.

Aus diesem Grund spielt der Faktor Mensch für das gesamte Team eine große Rolle – sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Kunden als auch untereinander.

Innovativ und engagiert in die Zukunft

„Mit dem KDO-Jugendwesen haben wir eine Softwarelösung entwickelt, die die Arbeit in den Jugendämtern vereinfachen kann und damit zum Beispiel Risiken frühzeitig erkennbar macht“ erklärt Teammanager Matthias Bruns nicht ohne Stolz. Diese Leidenschaft und Identifikation ist im gesamten Team spürbar. Zusammenarbeit und Zusammenhalt werden hier großgeschrieben, das fühlt man. So bleibt auch in dieser Phase, in der das Rollout alle kräftig in Atem hält, der Spaß nicht auf der Strecke.

Das richtige Team für ein starkes Jugendwesen

Mit der Ablösung der bisherigen Anwendung Info51 wurden auch in personeller Hinsicht die Weichen neu gestellt. Helmut Latoschinski, langjähriger Produktverantwortlicher, übernahm zum 1. März die neu geschaffene Stabsstelle ‚Produktstrategie und Kundenmanagement‘. „Eine neue und gute Software zu haben reicht nicht mehr. Wir wollen und müssen verstärkt auf die Trends und Entwicklungen in diesem Bereich blicken“, erklärt er.

Neuer Produktmanager ist Jan Nienaber, der bereits seit 17 Jahren bei der KDO arbeitet und sowohl die alte als auch die neue Anwendung in- und auswendig kennt. „Das ist für die Übergangsphase bis Ende 2018 besonders wichtig, denn bis dahin betreuen wir beide Verfahren parallel.“ Statt ein Teil des Teams zu sein, führt er es nun an, verstärkt um einige neue Kollegen. Dass so ein „junges“ Team von Anfang an gut funktioniert, ist nicht immer garantiert und umso mehr freut sich Nienaber über den Zusammenhalt: „Wenn man so ein Projekt vor der Brust hat, dann muss jeder mitziehen – sonst funktioniert es nicht! Und darin ist sich das gesamte Team einig!“ ■

Das Team Jugendwesen startet durch

(von l. nach r.) Lisa-Marie Ruholl, Martina Werner, Doris Schmertmann, Steven Kapolzinski, Sabrina Geesen, Matthias Bruns, Jan Nienaber, Vanessa Dreyer, Veronika Wegner, Tobias Ott, Anja Vopel und Helmut Latoschinski



Treffpunkt für die kommunale IT: der KDO Kunden- und Partnertag 2016

Über 500 Teilnehmer kamen zum KDO Kunden- und Partnertag am 7. und 8. Juni nach Oldenburg. Neben themenbezogenen Vorträgen überzeugten 40 Kooperationspartner die Besucher mit Informationen und Präsentationen an den Messeständen.

Auf der Fachveranstaltung standen alle Zeichen in Richtung Zukunft. „Die IT im kommunalen Sektor ist immer im Wandel und so verändern sich auch die Anforderungen, die an uns gestellt werden. Verwaltungsarbeit wird genauso digitalisiert werden wie der Rest der Gesellschaft“, fasst KDO-Geschäftsführer Dr. Rolf Beyer die aktuellen Entwicklungen zusammen. Zwei Tage lang informierten sich interessierte Anwender und Führungskräfte aus öffentlichen Verwaltungen, Eigenbetrieben, Verbänden, Krankenhäusern etc. auf der kommunalen

IT-Messe über fachliche und technische Neuerungen.

Aus der Praxis für die Praxis

Insgesamt 50 Vorträge – von Finanz-, Personal- und Jugendwesen über DMS, E-Government und Kfz-Zulassung bis hin zu Einwohnerwesen, Wahlen sowie Datenschutz und IT-Sicherheit – begeisterten die Besucher. Neben den fachbezogenen Vorträgen erfreute sich auch das Thema „Persönliche und soziale Kompetenzen“ großer Beliebtheit. Lachen und Humor in der Kommunikation oder das

einfachere Formulieren von Behördentexten erwiesen sich als Themen, die fachübergreifend Interesse weckten.

In einem separaten Ausstellerbereich wurden Möglichkeiten zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement präsentiert. Eine weitere spannende Premiere war der öffentliche Zugang zum „Arbeitskreis Datenschutz und IT-Sicherheit“ auf der Messe. Darüber hinaus nutzten die Besucher die Möglichkeit, sich im Messebereich direkt bei den Anbietern über Lösungen und Dienstleistungen für den



Kopf oder Zettel? Mit seinem informativen und kurzweiligen Eröffnungsvortrag zum Thema Gedächtnisleistung begeisterte Bestsellerautor Oliver Geisselhart die Teilnehmer des Kunden- und Partnertages.

kommunalen Sektor zu informieren. Wilfried Müller, NKR-Verantwortlicher der Gemeinde Südbrookmerland, zeigt sich begeistert vom Kunden- und Partnertag. „Die Fachvorträge waren sehr gut. Alle Themenbereiche wurden abgedeckt, die Informationen kompakt und knackig verpackt. Super auch die Ergänzung des Programms um die Kurzvorträge direkt an den Messeständen. Und ich habe alle meine Ansprechpartner bei der KDO persönlich getroffen – das ist neben allem Fachwissen hier auf der Veranstaltung für mich sehr wichtig“, ergänzt er sein positives Resümee.

che mit der KDO und anderen Anwendern unbezahlbar“, ist Marianne Staerkert, Personalwesen der Stadt Nordhorn, vom Konzept der Veranstaltung überzeugt.

Passend zum zehnjährigen Jubiläum der ServiceLine präsentierte sich das Team auf dem Kunden- und Partnertag. Es stand den Besuchern am Info-Point mit Rat und Tat zur Seite. „Die Kunden empfanden es als sehr positiv, die Gesichter zu den Stimmen am Telefon kennenzulernen – und auch unsere ServiceLine ist ganz begeistert vom



„Mit dem Format hat die KDO eine sehr gute Verbindung von sachbezogenen Fachinformationen und allgemeinem Austausch zwischen der KDO und ihren Kunden, aber auch den Kunden untereinander gefunden.“

Thomas Kappelmann, erster Kreisrat des Landkreises Ammerland

Aktiver Austausch vor Ort

Für viele Besucher ist die Fachmesse ein Treffpunkt für die kommunale IT. Sie entwickeln die weitere Zusammenarbeit im persönlichen Gespräch mit der KDO und tauschen sich auf Anwenderebene aus, um von den Erfahrungen anderer Kommunen zu profitieren. „Der Kunden- und Partnertag hat für uns schon Tradition. Man fühlt sich willkommen, die Atmosphäre ist ganz wunderbar. Neben den Vorträgen sind die persönlichen Kontakte und die Fachgesprä-

persönlichen Kontakt“, freut sich Ute Ahlers, Leiterin Service und Qualitätsmanagement, über den Erfolg.

Fest steht für alle Beteiligten, dass die Veranstaltungsreihe fortgesetzt wird. „Jetzt heißt es erst einmal, Lob und Anregungen aufzunehmen und in Ruhe ein Resümee zu ziehen. Das Feedback unserer Kunden ist in jedem Fall durchweg positiv“, erklärt Rolf Beyer abschließend. ■



Schneller Kick für die Konzentration mit Brain Food

Brain Basics

Unser Gehirn ist ein echtes Hochleistungsrechenzentrum: Geschätzt 100 Milliarden Nervenzellen, die Neuronen, sind bei einem Erwachsenen zur Informationsübermittlung im Einsatz. Das fast unbegrenzte Netzwerk an Verbindungen von Nervenleitbahnen entspricht einer Länge von etwa 100.000 Kilometern. Kein Wunder, dass unser Gehirn etwa 20 % unserer Nährstoffe beansprucht! Zeit, es durch die richtigen Lebensmittel auf Touren zu bringen.

Die kleine Ernährungslehre

Das Gehirn kann keine Energie speichern, sondern bezieht sie direkt aus dem Blut. Erste Regel für gute Konzentration ist deshalb eine durchgängige, gleichmäßig hohe Energieversorgung. Heißt im Klartext: Kleinere Mahlzeiten und dafür mehrere. Das Gehirn freut sich generell über komplexe Kohlenhydrate, Aminosäuren, Vitamine, Mineralstoffe und, ja, Fettsubstanzen.

Schneller Shake am Morgen

Eiweiße und Vitalstoffe wie in Milch geben schnelle Power für die Konzentration. Das Serotonin in Bananen, Feigen und Ananas macht gute Laune und die Nerven stark. Das passt gut in einen schnellen Shake am Morgen. Einfach Bananen mit Ananas oder auch Blaubeeren in einen Mixer geben, Milch hinzu, mit Honig abschmecken, fertig. Lösliche Haferflocken machen den Shake fester und halten länger satt. Genau das Richtige vor einer langen Besprechung! Oder danach, denn der Shake hilft auch beim Stressabbau.

Hangry? Schnell eine Käsestulle!

Hunger macht schlechte Laune. Akuter Energieabfall erzeugt einen Mangel an Noradrenalin und Serotonin, die für unser Wohlbefinden zuständig sind. So kommt zusätzlich zum Hungergefühl auch Geiztheit dazu – man wird hangry (von englisch hungry, hungrig + angry, verärgert). Eine Käsestulle mit Vollkornbrot liefert die passenden Bausteine und ist ein guter Laune-Retter.



Frisches Grün zum Wachwerden

Minze macht einen wachen Geist. Frische Pfefferminzblätter eignen sich für einen Tee oder in gehackter Form als Beigabe zu Fruchtaufstrichen oder Obstsalaten. Forscher haben herausgefunden, dass alleine der Duft frischer Minze anregend wirkt. Für einen kleinen Aufmerksamkeitsschub kann es also helfen, statt Blumen ein Glas mit frischer Pfefferminze auf dem Schreibtisch zu haben. Durch Reiben der Blätter wird der aktivierende Duft, das Menthol, freigesetzt – und unser Gehirn schaltet auf wach.

Übrigens

Traubenzucker oder auch ein Schokoriegel geben nur einen kurzfristigen Energieschub von etwa 20 Minuten – und erzeugen im Anschluss ein richtiges Konzentrationsloch. Wenn Sie für längere Zeit konzentriert arbeiten müssen, setzen Sie besser auf eine ausgewogene Ernährung, die Sie über den ganzen Tag gleichmäßig gut versorgt. ■

Alles, was zählt

Ziel beim Sudoku ist es, die leeren Zellen des Spielfeldes mit den Ziffern 1 bis 9 so auszufüllen, dass in jeder Zeile und in jeder Spalte und in jedem 3x3-Teilquadrat jede dieser Ziffern genau einmal steht. Viel Spaß!

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | 3 | | | 9 | 7 | | |
| | 7 | | 1 | 6 | 5 | | | 3 |
| 8 | | | | | | | | |
| | | 6 | 5 | 7 | 2 | 1 | | |
| 7 | 8 | | 3 | 4 | | | | 2 |
| | 4 | | | 9 | 8 | | 7 | 5 |
| | 2 | | 9 | | | | | |
| | 9 | | | 3 | 7 | | 5 | 1 |
| 3 | | 7 | | | 4 | 8 | | |

SEPTEMBER 2016

KOM:IN

DAS MAGAZIN DER KDO

Herausgeber

Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)
Elsässer Straße 66 · 26121 Oldenburg
Tel. 0441 9714-0 · Fax 0441 9714-148
info@kdo.de · www.kdo.de

Verantwortlich für den Inhalt gemäß

§5 Telemediengesetz (TMG): Dr. Rolf Beyer

Redaktion

Christiane Beier, komin@kdo.de

Konzeption, Layout und Text

Rauschenberg Kommunikation GmbH, Münster

Druck

Prull-Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg

Erscheinungsweise/Auflage

Halbjährlich/2.500 Exemplare

Bildnachweis

Olga Danylenko/shutterstock.com (Titel); Manfred Below, Warpe (S. 2, S. 12); contrastwerkstatt/fotolia (S. 3, S. 28); Foto- und Bilderwerk – www.bilderwerk.org, Oldenburg (S. 3, S. 5, S. 14, S. 30-31, S. 32-33); Syda Productions/fotolia (S. 6); Gemeinde Hude (S. 7); Stadt Hameln (S. 8); Mor65_Mauro Piccardi/shutterstock.com (S. 9); Landkreis Ammerland (S. 9); Peshkova/shutterstock.com (S. 21); Sisacorn/shutterstock.com (S. 25); Marco2811/fotolia (S. 26); Sparkassenverband Niedersachsen (S. 27); anaiz777/fotolia (S. 34)

Hinweis

In diesem Magazin wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen oft die männliche Form der Begriffe verwendet, sie steht jedoch stellvertretend auch für die weibliche Form.

Urheberrechte

Die im Magazin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte werden vorbehalten. Redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Wie hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Fragen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns: komin@kdo.de

■ „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben
■ ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

Henry Ford (1863–1947), amerik. Unternehmer, Gründer von Ford Motor Company

